



# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Vit. Bittu.  
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz  
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30.  
Telefon: Arab 6-39. — Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 119.

Arab, Mittwoch, den 9. Oktober 1935.

16. Jahrgang.

### Auffeherregende Audienzen

Argetolanu und des Vertrauensmanns Balbas beim König.

Bucuresti. In politischen Kreisen herrscht großes Aufsehen über die unerwartete Audienz des gewesenen Finanzministers Argetolanu und des ehemaligen Staatssekretärs Titea, der bekanntlich der Vertrauensmann Balbas ist. Wie verlautet, hat auch der Präsident der nationalgarantistischen Partei, Mihailache, um eine Audienz beim Herrscher angefragt.

Die oppositionellen Blätter weisen diesen Audienzen große Bedeutung bei und prophezeien den baldigen Abgang des Liberalen. Die Regierungsblätter bezeichnen die Krisengerüchte als Phantasiegebilde. — Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß dieser Spätherbst noch politische Überraschungen bringt.

### Allgemeine Wehrpflicht

in Ungarn.

Wag. „Deer“, das Organ der Agrarpartei, bringt aus Budapest Nachrichten, daß die Welt in den nächsten Tagen durch ernste Lastrafen überrascht wird. — Ungarn habe nach deutschem Muster die allgemeine Wehrpflicht eingeführt und bereits die Musterung vorgenommen. Die Rekruten hätten am 1. Oktober einmünden sollen, aber mit Rücksicht auf die unklare Lage in Genf hätten die Militärbehörden beschlossen, den Termin auf den 1. Jänner 1936 zu verschieben.

### 2200 Mill. Mehreinnahmen

trotzdem 300 Millionen Defizit im Staatshaushalt. — Steuererhöhung unausweichbar.

Bucuresti. Finanzminister Antonescu machte den Vorkriegsrekordern die amtliche Mitteilung, daß die staatlichen Einnahmen in der ersten Hälfte des Budgetjahres um 2 Milliarden und 221 Millionen höher sind als im selbst. III. Abschnitt des vergangenen Budgetjahres. Trotzdem ergibt sich noch immer ein Defizit von 300 Millionen Lei, da die Ausgaben höher sind, als im Kostenanschlag vorgesehen worden war.

Bei den Rüstungsausgaben sind die bisherigen Zuwendungen von 3 Milliarden 800 Millionen Lei auch nicht zureichend und die Erhöhung der Steuern ist unausweichbar.

### Ausbildung von inländischen Facharbeitern.

Das Arbeitsministerium hat angeordnet, daß neben ausländischen Facharbeitern überall auch inländische Arbeiter beschäftigt werden müssen, um Facharbeiter zu erziehen. Mit der Zeit sollen die ausländischen Facharbeiter durch inländische ersetzt werden.

# Todestampf des überfallenen Abessinien

## Blutige Kämpfe mit tausenden Toten. — Die Städte Adua u. Adigrat ein Trümmerhaufen. — Verzweifelter Widerstand der Abessinier.

Genf. Die hohle Verlogenheit der Diplomatie äußert sich besonders in dem Telegramm, welches die italienische Regierung zur Begründung des Überfalls auf Abessinien an den Völkerbund absendete:

Italien klagt an.

„Wir haben die Ehre Ihnen Folgendes mitzuteilen: der kriegerische Geist, der in Abessinien herrscht, wo Führer und Soldaten schon lange den Krieg gegen Italien verlangen, hat zur allgemeinen Mobilisierung geführt, die schon am 28. September vom Kaiser von Abessinien angeordnet wurde. Diese Mobilisierung bedeutet eine direkte und unmittelbare Bedrohung der italienischen Truppen. Wenn auch die abessinische Regierung von einer neutralen Zone spricht, die geschaffen worden sein soll, so ist dadurch nur die Basis für strategische Bewegungen gegeben, durch die Angriffe seitens Abessiniens erleichtert werden sollen. Die abessinische Regierung hat sich dadurch einer Patverletzung schuldig gemacht.“

Abessinien ist der „Angreifer“, das sein Gebiet verteidigen will und nicht Italien, das seit Monaten Truppen und Kriegsausrüstung nach Ostafrika schickt, um Abessinien zu erobern. Und die Herren im Völkerbund haben diese Anklage des Wolfes gegen das Lamm mit derselben Ruhe entgegengenommen, wie sie den Rotschrei Abessiniens, das Schutz vom Völkerbund ersucht, mit gepanzertem Hammer zum Schweigen brachten.

Allgemeines Vordringen der Italiener. — Adigrat u. Adua gefallen. — Schwere Verluste der Abessinier.

Adis Abeba. Die italienische Offensiv gegen Abessinien wurde gleichzeitig an drei Fronten begonnen. Die erste Front liegt im Raume von Ogaden, die zweite in der Gegend des Mussali-Gebirges, die dritte aber auf der Linie Adigrat—Adua—Asume. Die heftigsten Kämpfe werden zweifellos in letzterem Abschnitt geliefert, wo den italienischen Angriff General De Bono in Halbkreisform führt. Nachdem Adigrat gefallen ist, richtete sich der Stoß der italienischen Angriffe gegen die Stadt Adua, welche vom italienischen Artilleriefeuer und dem schweren Bombardement der Flugzeuge vollkommen in Trümmer gelegt wurde.

Adis Abeba. An der Front Asume—Adua dauern die Kämpfe noch immer sehr erbittert an und die Abessinier leisten tapferen Widerstand. In dem Bajonettkampf sind 1800 Abessinier und 700 Italiener gefallen.

Die italienische Heeresleitung setzte die gesamte Infanterie, Artillerie und die Tanks, sowie die Flugzeuge ein,

um hier eine Entscheidung herbeizuführen, was aber bisher noch nicht gelungen ist. Der italienische Angriff ließ an Heftigkeit in den Abendstunden nach, worauf die Abessinier in der Nacht sogar zum Gegenangriff übergegangen sind.

Demgegenüber setzen die Italienerangriffe fast keinen Moment lang aus. Die italienische Luftflotte ist in zwei Teile geteilt, die abwechselnd die feindlichen Stellungen bombardieren.

Sondon. Bluttatierungen aus Uagadaba zufolge sind hier bei den gestrigen Kämpfen 180 Eingeborene gefallen. „Daily Telegraph“ meldet, daß die Abessinier an allen drei Fronten insgesamt 5000 Soldaten und Schwerverwundete verloren haben.

Schwere italienische Verluste infolge Wassermangel und der furchtbaren Hitze.

Sondon. Die Italiener haben bisher zufolge ihrer modernen Ausrüstung unvorstellig große Erfolge errungen. Dagegen leiden die italienischen Soldaten furchtbar unter dem Mangel an Trinkwasser und unter der furchtbaren Hitze. Die Temperatur steigt nicht selten bis auf 70 Grad Celsius und darüber. Diese zwei Bundesgenossen der Abessinier haben schon bisher große Opfer unter den Italienern gefordert. Tausende sind kampfunfähig geworden, ehe sie in der Kampffront gestanden waren. Je tiefer das italienische Heer ins Innere Abessiniens eindringt, umso größere Verluste wird es wegen der Hitze und Wassermangel erleiden, während die ungenutzten Terrainschwierigkeiten einen entscheidenden Frontkampf auf breiter Fronte gänzlich unmöglich machen und den Abessiniern die Möglichkeit geben, die Italiener durch zahllose Banden zu beunruhigen und ihnen Verluste beizubringen.

England will kein „Tauschgeschäft“ und weist Mussolinis Antrag ab.

Sondon. „Daily Telegraph“ berichtet: Mussolini stellte der englischen Regierung den Antrag, daß England die Seerüstungen einstelle und seine Mittelmeerflotte auf den Friedensstand herabsenken möge, wodurch der Krieg nur auf Ostafrika lokalisiert werden soll.

Der englische Ministerrat hat diesen Antrag zurückgewiesen, da England in der gegenwärtigen schweren Lage nicht „Tauschgeschäfte“ eingehen kann. England werde die notwendigen militärischen Vorbereitungen fortsetzen.

Die Lage ist aber gänzlich ungeklärt und gefährdend.

### Zur Mobilisierung in Abessinien



Am dritten Tage nach dem Ende der Kämpfe hat — wie wir bereits berichteten — der Kaiser von Abessinien durch die traditionellen Kriegstrommeln im ganzen Lande

die allgemeine Mobilisierung verkünden lassen. Unser Bild zeigt abessinische bewaffnete Krieger dem Mobilisierungsbefehl folgend.



### Kurze Nachrichten

Der Krader Arbeitsinspektor Petre Gh. Popescu ist mit der „Krone Romaniens“ im Range eines Kommandeurs ausgezeichnet worden.

Dem Rangleitzkulein des Timisoaraer Viehporteurs Erwin Gallo wurde im Postamt Nr. 2 ein Bündel Geld mit 80.000 Lei gestohlen.

Am Kronstädter Bahnhof geriet der Eisenbahner Martin Beres unter die Räder einer Lokomotive und wurde im hoffnungslosen Zustande ins Krankenhaus gebracht.

In Logaleac (Rom. Constanza) erhängte sich der 76-jährige Johannes Küfer wegen Nahrungsjorgen.

Die Gemeinde Otern hatte zu den Wandern 4 Pferde, einen Wagen und 1 Paar Pferdegeschirr zu stellen. Nach den Wandern wird all das versteigert.

Wägen der Eisenbahnlinie bei Anou wurde die entzweigesehene Leiche eines Mannes gefunden. Die Identität des Mannes konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

In einer Werkstatt der Ferdinandsberger Werke wurde ein Arbeiter von glühendem Erz tödlich verwundet.

Die Arbeiter der Weblischer Emailwerke Westen haben wegen Lohnforderungen die Arbeit niedergelegt.

In der bessarabischen Gemeinde Krzis ist mit Hilfe des deutschen Mädchens Marisch eine kommunistische Verschwörung aufgedeckt worden. Alle Teilnehmer der Verschwörung wurden verhaftet.

Nach den Herbstmanövern werden 18 Oberste zu Generalen befördert, um die pensionierten Generale zu ersetzen.

In Plentia im Mittel hat der Chauffeur Michael Schla während er Benzin füllte, ein Bündelchen angezündet, wovon das Benzin explodierte und Schla tötete.

Der 16-jährige Hirt Anton Parlas in der Gemeinde Marginea Baca (Wolbau) hat seinen Kamerad Vasile Cugu wegen eines Schafes mit einem Stein auf den Kopf getödtet.

Bei Htgina wollten 3 verdächtige Individuen die russische Grenze überschreiten. Die Grenzsoldaten haben den einen niedergeschossen, die zwei anderen ergriffen. Die Flücht.

Der Finanzbeamte Josef Horackel in Mihalau hat seine 2 Kinder erschossen und verübte sodann Selbstmord.

Aus dem Gefängnis zu Korschowo in Polen sind 12 gefährliche Sträflinge entflohen.

Das chinesische Schiff „Seusen“ ist auf offenem Meer in Brand geraten und sind 130 Personen ums Leben gekommen.

Laut den Ergebnissen der letzten Volkszählung ist die Bevölkerung Japans auf 100 Millionen gestiegen.

Der tschechoslowakische Flieger Vaboski ist aus der Höhe von 8770 Meter mittels Fallschirm aus seinem Flugzeug gesprungen und erreichte unverfehrt den Erdboden. Der Weg zur Erde dauerte 40 Minuten.

Die junge Londoner Schauspielerin Muriel Wilson hat ihre alte Mutter vergiftet und ist nach dem Mord im Theater aufgetreten und nach der Vorstellung aber hat sie sich in einer Bar unterhalten. Die Schauspielerin wurde verhaftet.

Fugoslanien hat in England 10 moderne Kampfflugzeuge und 75 Flugzeugmotoren in Bestellung gegeben.

In Chicago sind 8 Personen bei einem Brand ums Leben gekommen.

# Amerika vor der Präsidenten-Wahl

Newyork. Amerika hat das Glück, besser gesagt das Unglück, sich bald wieder einen neuen Präsidenten wählen zu lassen. Wir sagen Unglück, weil die Wahlpropaganda dort schon viele Monate vorher einsetzt und das ganze Wirtschaftsleben erschüttert. Alles wird nämlich in den Dienst der Propaganda gestellt und beinahe alle Arbeit liegt lahm.

Bei der überaus großen Macht des Präsidenten der Republik hängt auch in wirtschaftlicher Beziehung sehr viel ab, welche Partei ihren Kandidaten ans Ruder bringt. Der jetzige Präsident Roosevelt, der über eine diktatorische Macht verfügt, hat mit seinen Neben den Wahlkampf bereits eröffnet. Da aber unter seiner Präsidentschaft die wirtschaftliche Lage in Amerika sich von Jahr zu Jahr verschlimmert hat, bestehen

für ihn wenig Aussichten, wieder gewählt zu werden.

Unter Roosevelts Regime erlitt z. B. der Dollar eine Abwertung von 40 Prozent. Die Zahl der Arbeitslosen überstieg im Mai 19 Millionen, die der Staat monatlich mit 200 Millionen Dollar unterstützen mußte. In einem Staate, dessen Bewohner fast ausschließlich aus Vertriebenen ausstehen, ist der starke wirtschaftliche Rückgang der ausschlaggebende Grund, Roosevelt nicht mehr zu wählen.

Wie wir amerikanischen Berichten entnehmen, hat der Vorsitzende des Nuklear-Ausschusses, Senator Borah die meisten Aussichten auf die Präsidentschaft. Außer ihm werden in Kombination gezogen: der vollständige Vater Taughlin, weiters Knox, Vandenburg und La Follete.

## Näheres über Requirierung zu Manöverzwecken

Wie und wo verlangt man Schadenersatz.

Da bei Requirierungen für die Manöver in unseren Gemeinden oft Streitigkeiten entstehen, auch nicht selten die Leute in Ungewißheit darüber sind, was eigentlich requiriert werden darf, erachten wir es für angebracht, die bezüglichlichen Bestimmungen des Gesetzes zu kannt zu geben, laut welchen das Militär zu Manöverzwecken folgendes anfordern kann:

- 1. Enquartierung von Truppen, Pferden usw. in verfügbaren Räumen sowie Ueberlassung der nötigen Gebäude für Unterbringung von Material. 2. Unbebautes, brachliegendes Gelände. 3. Nahrungsmittel für Offiziere und Soldaten.

Dies wären die allgemeinen Bestimmungen betreffend Requirierungen bei Manövern. Insbesondere können Fahrzeuge und Zugtiere usw., Pferde, Zugochsen usw., Lastfuhr-

werke, Autos, Motorräder und Fahrräder requiriert werden.

Niemand kann gezwungen werden, einen Gegenstand zu geben, bis er im Momente der Requirierung nicht besitzt. Bei der Uebergabe des requirierten Gegenstandes muß dem Eigentümer eine Bestätigung gegeben werden.

Die Beschwerde über einen verursachten Schaden muß vom Eigentümer selbst oder vom Vertreter der Gemeinde spätestens 48 Stunden nach der Zufügung des Schadens vorgebracht werden. — Wer mit der von der Kommission festgestellten Entschädigung nicht zufrieden ist, kann innerhalb von zwei Monaten, gerechnet vom Beginne der Erhebung, an die zivilgerichtlichen Instanzen appellieren.

## Filialeröffnungsanzeige!

# Filtschuh-Niederlage

Timisoara IV., Bulevardul Berthelot, gegenüber dem Klostergarten.

Man kann nicht diskutieren darüber, weil die Ziehungserfolge haben es bewiesen, daß die glücklichste Hauptverkaufsstelle die

**BANCA ILIESCUS. A. CLUJ**

ist. Ziehung am 15. Oktober.

Reuerung!!!

Erneuern Sie Ihre Lose!

Verlangen Sie Aufklärung über Kollektiv-Spiel Krader Filiale: Str. Brattani No. 8.

## Sie ersparen mehr als die Reisespesen!

Hiesige Auswahl eingetroffen:

Moderne und Perseppische, Epiken, Gitter- und Netz-Vorhangstoffe, echte Perseppische

**WEISS si Comp. A.-G., Zentrale Timisoara I.**

Filiale: Krab, Str. Eminescu 21.

Versicherungsagent als Brandstifter.

Aus Czernowitz wird berichtet: In den Gemeinden Jabova und Banilla entstanden im raschen Nacheinander mehrere Brände, ohne daß die Brandursache ermittelt werden konnte.

Der Dekan der Episkopie von Jabova erhielt nun vor einigen Tagen die vertrauliche Mitteilung, daß ein Jabovae: Versicherungsgagent namens Schypa der 2. ter sel. Schypa wurde verhaftet und gefoltert, die Brände ge-

legt zu haben, um die Bewohner zu Versicherungsschulden zu veranlassen.

Kretascher Athlet auf der Balkanolympiade.

Aus Kretasch wird uns geschrieben: Wie bekannt, ist die Balkanolympiade in diesem Jahre in Konstantinopel veranstaltet worden. An dieser hat auch der Kretascher Athlet Nemes teilgenommen und ist im 400m-Lauf der zweite geworden. Diese Leistung erfüllt alle Kretascher Freunde der Athlet mit Stolz.

## Vergessen Sie nicht!

die „A-Z“ erinnert Sie!

Der Ministerrat hat angeordnet, daß nur Wein von verebelten Reben mit einem Alkoholgehalt von zumindest 11 Graden ausgeführt werden darf. Zur Ausführung ist die Bewilligung des Nationalen Exportinstitutes erforderlich.

Die Generaldirektion der Post hat befuhr rascherer Expedition der Briefschaften bei den größeren Postämtern des Landes Briefmarken-Ueberstempelungsmaschinen aufzustellen. Damit diese raschere Manipulation keine Verzögerung erleide, wird das Publikum ersucht, die Briefmarken sowohl auf den Briefen, wie auch bei Postkarten auf die obere rechte Ecke zu kleben.

Die Eisenbahnverwaltung hat angeordnet, daß das Eisenbahnpersonal für sämtliche Schäden, die durch nachlässige oder fahrlässige Behandlung von Obst- oder Traubenfrachten entstehen, materiell verantwortlich zu machen sind.

Laut einer Verordnung der Arbeitsministeriums sind auch die bei städtischen Geschäften tätigen Kaufburschen zum Besuch der Behringschulen verpflichtet.

„Inspektoren“ einsperren!

Das Arbeitsministerikum gibt bekannt, daß alle Beamten, Inspektoren etc., die bei Unternehmungen vorkommen, anzuhalten sind, sich vor allem ordentlich zu legitimieren. Es ist vorgekommen, daß Personen in Betrieben erschienen sind, sich als Inspektoren des Ministeriums ausgeben haben und gegen das Versprechen, keine Anzeigen wegen der Uebertretung der bestehenden Vorschriften zu erstatten, Geldsummen erprehten. Es handelt sich um Betrüger, welche sofort der Polizei zu übergeben sind. Wenn also „Inspektoren“ erscheinen, so soll man vor allem von ihnen Legitimationen verlangen.

Sanitätslogen für Kleinbetriebe.

Jede kaufmännische oder Industrieunternehmung kann nur auf Grund der Sanitätsbewilligung arbeiten. Diese wird nach der Begutachtung der Kommission, die sich an Ort und Stelle begibt, ausgefolgt. Jedes Mitglied der Kommission erhält, wenn sich die Unternehmung außerhalb der Stadtgrenze befindet, 300 Lei als Tageslohn, außerdem muß das Unternehmen auch für die Reisespesen aufkommen. Werden mehrere Unternehmungen auf einmal aufgesucht, teilen diese sich in die Spesen. Wenn von einem Kleinbetrieb auf dem Dorfe die Rede ist, nimmt der Kreisarzt die Begutachtung vor und die Kommission muß sich nicht an Ort und Stelle begehen.

Bei dem Ausfolgen der Bewilligung muß für den Gesundheitsfond eine Lage von 100 bis 10.000 Lei entrichtet werden. Gegen die Höhe der Lage kann an die Sanitätskommission appelliert werden. Die Stempelage für die Bewilligung beträgt unabhängig von der Größe der Unternehmung 600 Lei und 2 Lei Fliegermarken. Ausnahmen bilden jene Kleinbetriebe, die entweder weniger als 20 Arbeiter beschäftigen, oder mit einem Motor von weniger als 5 HP arbeiten. Diese müssen nur 27 Lei Stempelage und 2 Lei Fliegermarken bezahlen.



Team eines Hais.

„Herrliche Urkunde“

Metropolit Balan in Krab.

Samstag vormittags hat der Herrmannstädter gr. orth. Metropolit Balan die Stadt Krab besucht und wurde von der Leitung der gr. orth. rumänischen Kirche und seitens der Stadt in feierlicher Weise empfangen.

# Ich zerbrech' mir den Kopf



— ob es wahr ist, daß der in hal Europa berühmte Heilkurort Herkulesbad, welcher bekanntlich Staatsbesitzung bildet, verkauft wird. Die Regierung verhandelt mit einer ausländischen Gesellschaft angeblich schon allen Ernstes über den Verkauf. Der Verkaufspreis ist auf 60 Millionen Lei veranschlagt. Man kann getrost sagen: ein Schandpreis, zumal die Badeanlagen aus zahlreichen Hotels, Kurpavillon, Bädern usw. bestehen und ein herrliches Waldgebiet umfassen. Einen Grund zu diesem, einer Entleerung von Staatsvermögen gleichkommenden Verkauf kann niemand angeben. Herkulesbad ist nämlich eine der wenigen staatlichen Geschäftsunternehmen, welche bedeutenden Nutzen bringen. Man kommt da beinahe auf den Gedanken, daß Herkulesbad gerade deshalb verkauft wird, weil es nutzbringend ist. Man kann eben nur aktive und keine passive Betriebe verkaufen und nur bei solchen Gelegenheiten läßt sich der Unterschied zwischen dem wirklichen Preis und dem Unterpreis verdienen, welchen der Staat bekommt.

— über die unanrottbare Furcht der Menschen vor Gespenstern. In verschiedenen Vorstädten von Czernowitz ereigneten sich Wochen hindurch beinahe allnächtlich Ueberfälle. Die Ueberfallenen schlieferten mit Frauen den Hergang. Ein Gespenst mit einem Totenschädel habe sie durch einen Stieb auf den Kopf betäubt und hernach ausgeraubt. Die Leute konnten sich noch lange nach dem Ueberfall nicht von ihrem Schreck erholen und es herrschte großer Schrecken in der Bevölkerung. — Die Polizei hatte lange vergebens auf eine Begegnung mit dem Gespenst gehofft. Endlich ereignete sich das Unerwartete und eine Polizeistreife erblickte plötzlich das „Gespenst“: eine schwarz umhüllte Gestalt mit einem leuchtenden Totenschädel. Das Gespenst war diesmal durchaus nicht angriffslos, sondern wollte sogar fliehen. Der Kommandant der Streife richtete aber den Revolver auf das Gespenst und forderte es zum Stehenbleiben auf. Die Gestalt gehorchte, ein Zeichen, daß sie ein lebendes Wesen ist. Auf das Kommando „Hände hoch!“ erhob sie auch sofort die Hände. Die Polizisten traten nun näher und stellten fest, daß sich in der Schreckgestalt ein 19-jähriger Bursche birgt, der sich einen Totenschädel auf dem eigenen Kopf befestigt hatte, den er mit einer Taschenlampe beleuchtete. Den Körper umhüllte er mit einem schwarzen Mantel und fertig war das „Gespenst“. — Wäre der Bursche der Polizei nicht in die Arme gelaufen, hätte er noch weiter seinen Schabernack getrieben und die Bewohner der Czernowitzer Vorstädte wären immer mehr zu der Ueberzeugung gekommen, daß bei uns nicht nur die Lebenden, sondern sogar die Toten Räuber sind.

— wie gut es sich manchmal flücht, wenn der eine Teil streng festhält und der andere Teil abgeht von seinen Grundsätzen. In Timisoara pachtete vor 10 Jahren ein gewisser Avram Nicolau das Hotel und Restaurant Ferdinand (ehemals „Kronprinz“ genannt) von der Stadt gegen die lächerliche Jahresmiete von 80.000 Lei. Nicolau hatte aus dem Reich wenig Geld dafür aber den Grundbesitz mitgebracht, schleppt, oder wenn möglich gar nicht zu zahlen. Die Stadtleitung von Timisoara und die staatlichen Finanzbehörden wieder verkündeten den Grundbesitz: wer nicht zahlt, wird gepfändet und ihm ohne Rücksicht sogar das Werkzeug aus der Hand und das Volk unter dem Kopf wegverkauft. — Nicolau hat sich vom Anfang bis zum Ende als unumwandelbarer Charakter gezeigt, denn er blieb seinem Grundbesitz treu und zahlte nicht. Die Stadt- und Finanzbehörden hingegen stellten sich nicht an ihre Grundsätze, wenn von Nicolau die Rede war. Und so häufte sich seine Schuld an städtischen Gebühren (Steuer, Wasserleitung, Kanalisation, Beleuchtung usw.) auf 1.113.000 Lei an. Um nicht in den Verdacht zu geraten, daß die Finanzbehörde ihre Grundsätze weniger mitachte, als die Stadt, hat man auch seine Schuld an Staatssteuer

# Die frante Krankentassa

Von einer Milliarde Jahres einnahme bekommen die Kranken 10 Prozent.

Bucuresti. Die Zeitung „Zorile“ befaßt sich mit der ungeheuren Geldverschwendung und mit den Mißbräuchen, die in der Zentralkasse für soziale Versicherungen, verübt werden.

Die Einnahmen der Sozialversicherungskasse belaufen sich auf die phantastische Summe von einer Milliarde Lei im Jahr. Von diesem Betrag kommt den Versicherten der zehnte Teil zugute. Der Rest des Geldes zerrinnt in nichts. Das Geld wird für Reisen, Diurnen und Protektionsstellen verschwendet.

Ein Industrieller, der 100 Arbeiter beschäftigt, stellte folgende Berechnung auf: „Ich bezahle für meine Arbeiter 1800 Lei an Wochenbeiträgen. Ebenso viel zahlen auch meine Arbeiter. Das sind zusammen 3600 Lei in der Woche, beziehungsweise 14.400 Lei im Monat oder 172.800 Lei im Jahr.

Ich habe nachgeprüft und festgestellt, daß in den letzten drei Jahren meine Arbeiter insgesamt 11.600 Lei an Unterstützungen erhalten haben und bloß ein einziger wurde einmal zum Kurzaufenthalt nach Lettrghiol geschickt.

Die Sozialversicherungskasse hat in die letzten drei Jahren circa eine halbe Million Lei bei mir entlastet.“

Dieses Verhältnis ist überall das Gleiche. In den seltensten Fällen erhalten die Versicherten Unterstützungen, die 10 bis 15 Prozent der gezahlten Beiträge erreichen.

Wohin verschwindet das Geld? In Bucuresti wurde ein Palast erbaut, das mit unerhörtem Luxus ausgestattet ist. Man sieht nur Marmor, Kristall, Teppiche, Gemälde, Luxusmöbel, wie im Film. Dieses Palast ist jedoch nur für die Günstlinge, für die hohen Beamten, bestimmt. Der arme Versicherte, der sein Recht sucht, findet dort keinen Einlaß.

In diesem Jahre wurden einige tausend Versicherte in die Bäder geschickt. Die Art der Verteilung derselben auf die einzelnen Badeorte war direkt standalös. Leute, die Sodbäder benötigten, wurden nach Buziasch geschickt, Herzleidende nach Lettrghiol, usw. Nach Lettrghiol wurden die Versicherten in vier Serien geschickt, und zwar zu je 200 bis 300 Personen. Für diese Versicherten

wurden folgende Beamten dorthin geschickt. Ein Buchhalter, 9 Kontrolloren, eine Sekretärin, eine Bibliothekarin, ein Beamter, ein Chefarzt, zwei Hilfsärzte, zwei Internisten, eine Hebamme, ein Apotheker, ein Sanitätsagent, also insgesamt 21 Beamte und Aerzte für kaum 300 Versicherte.

Weiters wurden auch andere Aerzte, Kontrolloren, Bibliothekare und Daktilographinnen nach Lettrghiol geschickt. Interessant ist, daß es im Sanatorium von Lettrghiol keine einzige Schreibmaschine gibt. Im Büro arbeiten bloß zwei höhere Beamte und ein Buchhalter. Obwohl beschlossen wurde, daß die Beamten und Aerzte keine Diurnen erhalten, belamen sie fette Zulagen. Auch ein Ueberinspektor wurde ernannt, der für die Zeit vom 1. Juni bis zum 18. September bedeutende Zulagen und Diurnen für sich und für seine Gattin erhielt. Die Kontrolloren wechselten einander nach 10 Tagen ab. Da es neun Kontrolloren gab, hatte jeder drei Tage im Monat Dienst und hierfür erhielt er eine Unmenge von Zulagen und Diurnen.

Aber den Gipfel stellt die Tatsache dar, daß alle diese Aerzte, Kontrolloren und Beamten ihren Dienst überhaupt nicht versahen. Die Kontrolloren, Aerzte und Beamten erschienen nur zum Mittagmahl im Sanatorium. Die restliche Zeit verbrachten sie am Strand in Gforie, Carmen Sylva oder Mangalka. In der Nacht gab es nicht einmal einen diensthabenden Arzt. Die Aerzte behandelten Privatranke, so daß sie keine Zeit für die Behandlung der Versicherten hatten. Der Friseur Kort Ivan aus Bucuresti fiel während er ein Bad nahm, in Ohnmacht. Bis man den Arzt aus dem Kaffeehaus holte, war der Mann tot. Weiters wurden zahlreiche tuberkulose Kranke in die gleichen Sanatorien geschickt, in welchen gesunde Leute untergebracht waren.

## Tödlicher Suizid

In der Gemeinde Nou-Binga (bei Saderlach) wurde der 27-jährige Pflanzbetreuer Dimitrie Dobanda von einem Suizid so schwer in den Unterleib getroffen, daß ihm die Eingeweide rissen und der Unglückliche kurz darauf gestorben ist.

## Großvater, Vater und Söhne gehen an die Front.



Der Aufforderung Kaiser Karls Selassies folgend, stellen sich ganze Stippen zum Kriegsdienst zur Verfügung. Unser Bild zeigt eine abessinische Familie: Großvater,

Vater und Söhne aus Harrar auf einem Lastwagen vor dem Abtransport an die südlische Grenze.

auf über eine Million Lei anwachsen lassen. — Diese geradezu ideale Ergänzung zwischen Grundbesitzern und Verleugnung der Grundbesitze hätte dank der Protektion gewisser großer Herren noch weit mehr lange angebauert, wenn der Pachtvertrag mit Nicolau nicht am 30. September abgelassen wäre. Die Stadtleitung benützte diese Gelegenheit, um aus diesem unwürdigen Zustand herauszukommen und ließ das Hotel und Restaurant räumen. Es war ein teures Ent-Nicolausen, denn der Mann hat der Stadt und dem Staat je eine Million nicht gezahlt. Im Gegenteil haben ihm die Stadt

Timisoara und das Komitat Temesch-Korontal noch 4½ Millionen als Kulturbeitrag zur Erhaltung eines Theatertrupps in die Tasche geschoben. — Sechshalb Millionen hat dieser Nicolau allein von den Geldern der Steuerzahler verschlungen. Wieviel Menschen mußten sich plagen und mühen, bis sie diese ungeheure Summe erarbeiteten, um ihre Steuern aufzubringen. Und die den Arbeitsmenschen erprekten Selber werden einem Mann, der nie etwas arbeitete und ein Drogenleben führte, hingeworfen. — Nimmt diese entsetzliche Wirtschaft niemals ein Ende?

## Roggenpreise um 6000 Lei pro Waggon gestiegen.

Aus Braila wird berichtet: Bis vor einer Woche kostete der Roggen (70—71 Hg. pro Hl. mit 5 Prozent Fremdkörper) neuer Ernte in den an der oberen Donau gelegenen Häfen 23.500—24.400 Lei pro Waggon. Im Verlaufe einer Woche stieg der Preis dann um 6.000 Lei pro Waggon, so daß der Roggen heute mit 29.500—30.000 Lei gekauft wird. Gleichzeitige mit dem sprunghaften Embosschwellen der Preise macht sich ein Mangel in dieser Getreideart bemerkbar. Diese Preissteigerung wird auf ein Spekulationsmanöver zurückgeführt. Großverläufer halten ihre Roggenbestände zurück, um ein weiteres Ansteigen des Preises zu erzielen.

## Araber Polizei verlangt Austausch der haufälligen Autobusse.

Vergangene Woche ereignete sich in Arab ein Zusammenstoß zwischen einem städtischen Autobus und einem Matzhaer Bauernwagen, wobei der Fahrer und die Frau des Landwirts Anton Zimmermann verletzt und der Wagen zertrümmert wurde.

Bei der Untersuchung des Unfalls stellte die Polizei fest, daß der Autobus, besonders die Bremsvorrichtung vollkommen schadhast ist. Diese Feststellung bezieht sich auch auf die städtischen städtischen Autobusse, so daß deren Fortsetzung eine Gefahr bedeuten würde. Die Polizei fordert die Stadtleitung auf, diese gefährlichen Autobusse dringend umzutauschen. Sollte die Stadt diesen Aufforderungen in Arab nicht nachkommen, wird die Polizei im Interesse des Publikums gegen die Stadt amtlich vorgehen.

## Sippa errichtet Heldendenkmal

Neue Straßen in der Umgebung.

Aus Sippa wird uns berichtet: Die Stadtleitung beschloß, den Markt vom jetzigen Marktplatz zu verlegen, diesen zu parkieren und darauf ein Heldendenkmal zu errichten. — In der Umgebung von Sippa werden auch einige neue Straßen gebaut, was die Bevölkerung mit Freuden begrüßt.

Auch Banken und Handelsunternehmungen haben zum Behelfsheim-Fonds beizutragen.

Das Arbeitsministerium verständigte die Araber Arbeitskammer, daß nicht nur die Industrie, sondern auch alle Handelsunternehmungen und Banken nach ihren Angestellten, die während der Krankentassa sind, wöchentlich 2 Lei zugunsten des Fonds des Behelfsheimes an Gebühr zu zahlen haben. Das Ministerium hat die zuständigen Behörden angewiesen, diese Gebühr büntlich einzutreiben.

**Wein, Most und Schnapswaagen**  
am besten und billigsten bei  
**Keeskeméti**  
Timisoara, Bul. S. G. Duca No. 2

## Serbendefung wegen der Trockenheit behindert.

Bucuresti. Auf Grund der Meldungen aus beinahe allen Teilen des Landes teilt das Ackerbauministerium mit, daß die Herbstadung wegen der anhaltenden Trockenheit beinahe überall behindert wird, so daß zu befürchten ist, daß heuer eine bedeutend geringere Fläche mit Wintergetreide bepflanzt werden kann, als in sonstigen Jahren.

## Billige Obstbäume bei der Landwirtschaftskammer.

Die Araber Landwirtschaftskammer hat am 6. Oktober mit dem Verkauf von billigen 30.000 Obstbäumen an die Landwirte begonnen. Die Obstbäume werden jeden Dienstag und Freitag in der Landwirtschaftskammer Zimmer Nr. 32 verkauft.

# Kleider kaufen Sie bei MUZSAY, Arab, gegenüber dem Theater auf 6 Monatsraten mit Mercur-Büchlein zu Bargeldpreisen.

## Betonstraße um 130 Mill.

soll zwischen Arab und Timisoara gebaut werden.

Der Präfekt des Temesch-Torontaler Komitates berichtet dem Verkehrsminister Franzosovic über den überaus schlechten Zustand der Arab-Timisoaraer Staatsstraße und verlangt dringende Maßnahmen.

Der Minister erklärte sich grundsätzlich bereit, zwischen Arab und Timisoara eine Betonstraße mit einem Kostenaufwand von 120—130 Millionen Lei bauen zu lassen, wenn die Hälfte der Kosten die beiden Städte u. die Komitate Arab u. Temesch-Torontal tragen.

Der Bau einer Betonstraße hat viel Verlockendes für sich, doch von wo sollen die zwei Städte und die zwei Komitate 60—65 Millionen Lei hernehmen? Warum baut der Staat bei uns die staatlichen Straßen nicht selbst auf eigene Kosten? Warum geschieht dies im Ausland und teilweise in Steierbürgen? Oder möge der Staat die an staatlicher Wegsteuer eingehobenen ungeheuren Summen den Komitaten überlassen mit der Verpflichtung, sämtliche Straßen auszubauen und in Stand zu halten. Da gäbe es innerhalb einigen Jahren keine holprige Straßen mehr im Banat.

\*) Bei solcher grauenerregender Hautfärbung, Mattigkeit der Augen, üblem Befinden, trauriger Gemütsstimmung, Schwären Erkranken ist es ratsam, einige Tage hindurch früh nüchtern, ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser zu trinken. In der ärztlichen Praxis wird das „Franz-Josef“-Wasser darum vorzugsweise angewendet, weil es die Ursachen vieler Krankheitserscheinungen rasch beseitigt. 1241

## Der Duzirektor dänische Konsul in Arab.

Sonntag vormittags ist aus Duzirektor der dänische Konsul Rund Schilling in Arab eingetroffen. Der Konsul macht eine Rundreise im Lande, um das Wirtschaftsleben der größeren Städte zu studieren und hielt sich in Arab nur einige Stunden auf, wird aber in der nächsten Woche wieder zurückkommen. Wie wir erfahren, interessiert die Konsul sich für die eventuelle Bieferung von dänischen Autobussen, da die Stadt demnächst 7 Stück neue anschaffen will.

# WELT

# RADIO

## DIE ZEITSCHRIFT FÜR SIE!

Abonnenten erhalten eine NAPOLEON-GOLD-FÜLLFEDER. Näheres bei Ihrem Buchhändler oder Radiowelt, Wien, Postamt 53. 115

## Zaderlacher Liebespaar

wegen Bedrohung von Amts-personen verurteilt.

Der Araber Gerichtshof verhandelte gestern die Strafsache des Zaderlacher Mädchens Eva Moise und ihres Geliebten. Das Mädchen haute sich gegen den Willen ihres Vaters auf dessen Baugrund ein Haus. Als das Haus fertig war, hat der alte Moise es der Genbawin als Kaserne angeboten u. es wurde unter Führung des Komitatsoberphysikus zur Besichtigung des Hauses eine Kommission entsendet. Als diese am Tatort anlangte, stellte sich ihr E. Moise u. ihr Geliebter entgegen u. drohten die Mitglieder der Kommission mit der Holzgabel. Wegen dieser Straßhandlung verurteilte der Gerichtshof Eva Moise und ihren Geliebten zu je 10 Tagen Gefängnis und 500 Lei Geldstrafe.

## Rutowinaer deutsche Schulen — gestorben

Wir berichteten bereits über das willkürliche Vorgehen der Schulbehörden in der Rutowina gegenüber den deutschen Schulen. Wie man uns nun aus Czornowitz berichtet, gibt es in der Rutowina überhaupt keine deutschen Schulen mehr. Mit Bezug auf eine Verordnung des Unterrichtsministeriums wonach der Unterricht in den Rutowinaer Staatsvolkschulen nur in der romanischen Sprache gestattet wird, hört man kein deutsches Wort mehr in den Schulen.

In Jacobeni, wo die Bevölkerung zu 70 Prozent deutsch ist, werden 300 deutsche Kinder in voller Unkenntnis der deutschen Schriftsprache aufwachsen. In Bojorata werden 120 deutsche Kinder von demselben Los betroffen.

In Sanbal bestand eine deutsche Volksschule mit über 180 Kindern. Da in der Gegend der deutschen Schule keine romanischen Kinder sind, um denen man die deutschen zusammen in eine Schule hätte schicken können, wurde diese Schule einfach aufgelassen und alle deutschen Kinder müssen nun hinaus nach Fundul-Moldoviti in die romanische Schule gehen. Daß dies für die meisten Kinder einen täglichen Fußmarsch von 5 bis 6 Kilometern bedeutet, führt die Schulbehörde nicht.

In Prisaca-Dornei, einer rein deutschen Gemeinde mit über 200 deutschen Schulkindern, wurde die einzige Schule vollständig romanisiert. In Frasin sind 116, in Buchsola 66, in Balta-Anasa 106 und in Bourteni 60 deutsche Kinder ohne jeden deutschen Unterricht. In Gura-Humorului besuchen 397 deutsche Kinder die Volksschule. Sie hatten bisher an der staatlichen Anaben- und auch an der Mäd-

chenschule Parallellassen mit deutschem Unterricht. Diese Parallellassen wurden heuer aufgelassen.

So ähnlich wurden in allen anderen Gemeinden der Rutowina, wo Deutsche wohnen, die Schulverhältnisse „geregelt“. Dies alles trotz der bestehenden Staatsverfassung und unseres Volksschulgesetzes, das ausdrücklich sagt:

Wenn sich in einer Gemeinde eine bestimmte Anzahl von Kindern befinden, deren Muttersprache nicht die romanische ist, so können diese in eigenen Schulen in ihrer Muttersprache unterrichtet werden.

Es ist überaus bezeichnend, daß früher, so lange in der Rutowina die „alten Ochsen“ das Schicksal des Deutschthums lenkten, die unteren Schulbehörden sich nicht an die Schule heranwagten. Erst seit die Rutowinaer Deutschen den lignerischen Versprechungen eines Willanich (Spielgesellschafts Velleis und Willnichs) Vertrauen schenkten und bei den Volksratswahlen in der Mehrheit auf die „Jerneneer“ stimmten, hat das Deutschthum jedes Ansehen verloren. Willanich kennt gerade so wie seine Gefinnungsgeoffenen im Banat nur ein Ziel: die Vertilgung von allem Deutschen. Dieses Ziel soll durch Befudlung jedes anständigen Deutschen erreicht werden, der die bolschewistischen Pläne u. Methoden dieser sogenannten Jerneneer hinterheft. Das Banater Deutschthum soll sich an der Rutowina ein warnendes Beispiel nehmen und soll die Irrlehren der poltischen Desperados mit Ekel ablehnen.

## Neue Bücher

### W. Nam Quindt:

### „Das hungernde Herz.“

Roman. 245 Seiten, in Leinen gebunden. Km. 4.80. Verlag Georg Westermann, Braunschweig.

Das hungernde Herz ist das deutsche Herz. Dieser Roman, der eine Dichtung in Prosa ist, läßt die ewige deutsche Sehnsucht nach Weite und Wanderung, nach der Fülle der Welt und der lockenden Ferne singen und sagen, weinen und klagen. Im Geschehe des einen erfieht die Sendung einer Geschlechterfolge vom Seefahrer bis zum Naturforscher. Sie alle drängt das hungernde Herz, auszuziehen, ihren Gott zu suchen, ihren Gott zu finden: im silbernen Sang der Sphären oder im gerümmerten Atom. Das deutsche Herz, das auszieht, diese Welt zu erkunden, beglückt allein von der ewigen Schau und ohne jegliche Besitztümer, das deutsche Herz, das von den Lippen unserer wandernden Zugvögel singt, das Herz, das Vorwärtigen und Wärtigen über die Weltmeere trieb und noch heute ungezählte Deutsche über alle Straßen dieser Erde ziehen läßt, dieses unruhige Herz, deutscher Sehnsucht voll, das ist das „hungernde Herz“.

Ein Epos der Sehnsucht, ein Roman der Unruhe — darüber hinaus ein Werk, das in gedämmerten Bildern den ganzen Erdbereich vor uns erschauen läßt. Der Wind singt, das Meer braust, die Erdteile breiten sich funkelnd — und inmitten der farbigen bewegten Flut liegt das heilige Deutsche Reich, ruht still und beschirmt das unbegängliche Heiligtum unseres Volkes, jeden Geschlechtes: die niedere Bauernstufe, aus deren blanken Fenstern man über Garten und Baum auf goldene Felder und grüne Weiden sieht. Roman gesegneter Sehnsucht, gesegnet, weil sie auszieht, allzu enge Grenzen durchbrechend, gesegnet, weil sie heimfindet zum Schlichten, Begrenzten, doppelt gesegnet, weil sie neu und geläutert erwacht im Geiste des Erden.

### Theodor Bohner:

### „Der Schuhmacher Gottes.“

Ein deutsches Leben in Afrika. 271 Seiten, mit 6 Bildtafeln und einem Briefkastentext, in Leinen gebunden. Km. 5. Verlag Kitten & Böning, Frankfurt a. M.

Hier ist ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes! Theodor Bohner erzählt natürlich, warmherzig und immer in froher Laune die wechselreiche Lebensgeschichte seines Vaters, der als einer der ersten deutschen Missionäre an die Goldküste Afrikas und später nach Deutsch-Kamerun ging. In diesen herhaften, ernsten und humorvollen Schilderungen steckt eine Fülle von Wissen über Afrika und seine Bewohner. Ungeachtet eines körperlichen Gebrechens folgt der Pfälzer Bauernsohn Heinrich Bohner seinem Drang nach einem weitgesteckten Lebensziel; er läßt sich von der Basler Mission als Schuhmacher und später als Missionar in die am schwierigsten zu bearbeitenden Gebiete ausenden. Keine Strapaze, kein Mißerfolg kann seine unverstümmelte Schaffensfreude vermindern. So wirkte er mit an einem Stück deutscher Kolonialarbeit, die gewiß nicht nur der Vergangenheit angehört. — Theodor Bohner erzählt das Leben des Vaters aus intimer Vertrautheit mit dem Stoff. Aus eigenen Erinnerungen quillt ihm ein so natürliches Reichthum an Einzelheiten, Episoden und Gestalten, wie man sie am Schreibtisch nicht erfinden kann, sondern wie man sie nur empfängt aus menschen-naher herzlicher Verbundenheit mit den besten Lebenskräften, den sprachlichen und charakterlichen Eigenheiten des eigenen Volkes. Ein Buch für alte und junge Menschen, die ein echtes Interesse haben an einem Stück deutscher Schicksalsgeschichte und an einem gesunden, tätigen Idealismus.

### Erntebbericht aus Deutsch-Ostpreußen.

Das Maisbröckchen hat mit einer guten Mittelernte geendet. — Das Erntegewinn der Weizen ist auf 20—25 Prozent einer Normalernte geschätzt.

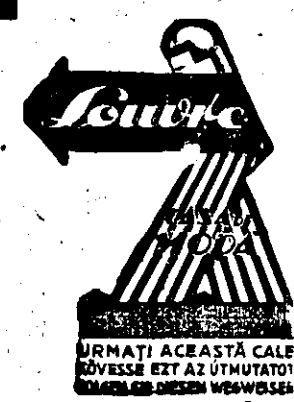
**Sto file**

für Männeranzüge  
„Frauenkleider  
„Uniformen

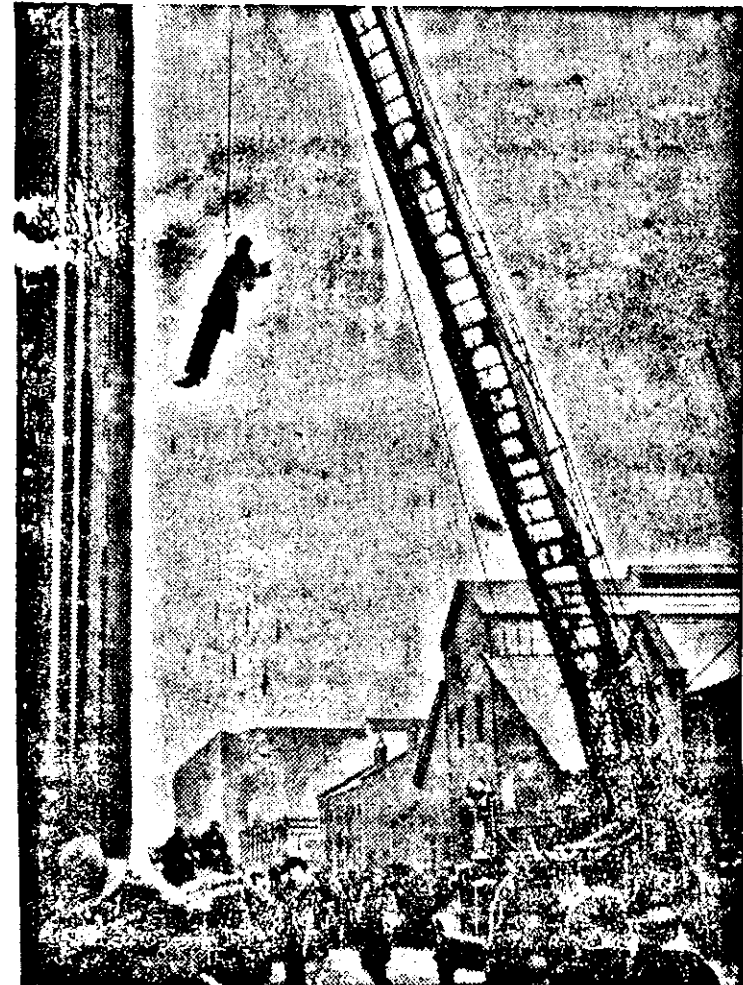
alle schwäbischen Waren in großer Auswahl bei:

**„Loubre“**

Timisoara, Josefstadt.



## Der Herr Bürgermeister als Übungsobjekt.



In Boote in England hielt die Feuerwehr eine Übung ab, bei der sich der Bürgermeister von dem Dach eines Lagerhauses aus absetzen ließ, um hiermit die vortreff-

liche Qualität der Rettungsgeräte, sowie Stärke des Rettungsfelles der städtischen Feuerwehr unter Beweis zu stellen.

### Tabakdiebstahl in Segentbau.

Aus Segentbau wird uns berichtet: Am 8. Oktober in der Nacht wurde in den verflochtenen Schuppen des Tabakbauers Josef Schwarz 361 eingebrochen. Der Dieb hat 6 Schnüre Tabak erbeutet und konnte unbemerkt das Weite suchen. Schwarz erstattete die Anzeige.

### Kriegsdienstjahre werden in die Dienstzeit eingerechnet.

Der Oberste Gerichtshof erbrachte in für die Pensionisten hochwichtigen Entscheidung, daß in die Dienstjahre der Beamten auch die Kriegsdienstjahre einzurechnen ist. — Ob diese Entscheidung sich auch auf den in der österreichisch-ungarischen Armee geleisteten Kriegsdienst bezieht, ist fraglich.

### Selbstmord in Blumenthal

In Blumenthal ist der 68-jährige Landwirt Zuber, Vater des dortigen Lehrers Anton Zuber, während einem Anfall geistiger Umnachtung in den Brunnen gesprungen und konnte nur mehr als Leiche herausgehoben werden. Der Bewahnerwerte hat vorher noch seine Ehefrau überfallen, ihr mehrere Stöße und Schläge beigebracht, die jedoch nicht lebensgefährlich sind.

### Eindiebstahl aus Postkasten.

Wie aus Braşta berichtet wird, verhaftete die Polizei drei Diebe, die zur Abwaschung selbst Postkästen sind und die, anstatt das Vermögen der Bürger zu schützen, es beraubten. Die drei pflichtvergessenen Postkassen verletzten sich besonders auf die Hofmagazine, wo es reiche Beute gab. Bei der vorgenommenen Wohnungsburchsuchung fand man bei jedem der drei Diebe eine große Menge der verschiedensten Artikel aufgestapelt.

**Alte Preise! Billige Preise!**

Leberrock aus feinem braunem Leder mit schwarzem Lammfell gefüllt . . . . . Bei 1.400

Winterröcke in allen Farben . . . . . Bei 1.200

Schwarze feine Herren-Winterröcke . . . . . Bei 1.400

Herren-Schafwollanzug . . . . . Bei 1.200

Kronstädter Hubertus Bodenrock . . . . . Bei 1.200

Feiner Touristen-Lebermantel . . . . . Bei 1.100

**MUZSAY,**  
Wohnung gegenüber dem Theater-Haupt-  
eingang.

**Sandleute von Soldaten angefallen.**  
Nächst Zugosch hielten 2 Soldaten jedes Führer an u. erpreßten den Leuten unter Androhung des sofortigen Niederschießens die Barschaft. Ueber Anzeige der Beraubten wurden die zwei übergeoffenen Soldaten von einer militärischen Patrouille verhaftet und ins Militärgefängnis gebracht.

**3124 Mill. Überschuß**  
in der Handelsbilanz Rumänien.  
Bucuresti. Die Handelsbilanz Rumänien für die Zeit vom 1. Januar bis 10. September d. J. zeigt, daß insgesamt Waren im Werte von 6920 Millionen eingeführt und für 10.044 Millionen exportiert wurden. Infolgedessen ist die Handelsbilanz mit 3124 Millionen bei aktiv. Wie „Argus“ hierzu feststellt, ist dies der größte Ueberschuß, den Rumänien seit langen Jahren erzielt hat. Bei der Einfuhr steht an erster Stelle Deutschland mit 1,5 Milliarden, an zweiter die Tschechoslowakei mit 855 Mill. Bei der Ausfuhr steht an erster Stelle Italien mit 1,734 Millionen, an zweiter Deutschland mit 1,447, es folgen Oesterreich mit 1,109 und England mit 1,036 Millionen. Die Handelsbilanz ist Italien gegenüber am stärksten aktiv, was darauf zurückzuführen ist, daß Italien zur Befriedigung seiner Truppen in Ostafrika große Mengen an Lebensmitteln von Rumänien bezieht.

**75% u. 50% Bahnermäßigung nach Bucuresti vom 1. bis 31. Oktober zur Ausstellung:**  
**„Luna Frontului Marasesti“**  
Parcul Ottelestanu, Calea Victoriei (neben Telephonpalais)  
Hausindustrie, Obst, Nationaltrachten, Geflügel- und Kassettiere-Ausstellung.  
In Hotels und Restaurationen große Begünstigungen.

## Hat der Dobruiner Pfarrer das Jugendheim verschont?

„Zerneuerer“-Dämmerung unter der Jugend. — Deutsche Solidarität zwischen politischen Gegnern.

Aus Dobruin wird uns geschrieben: Hier kamen in der Nachkriegszeit wie überall, viele Kinder zur Welt, demzufolge es an Lehrkräften mangelte und seit einigen Jahren in so manchem Lehrsaal unserer Staatsschule mit deutscher Unterrichtssprache 80—100 Schulkinder zusammengepflicht sind, was vom gesundheitlichen ebenso auch vom pädagogischen Standpunkt aus nicht zulässig ist.

Die Interimskommission, die Leiden unter Leitung des durch seine Prozeß-Maße zum Ueberdruß bekannten und erst kürzlich verurteilten rumän. Pfarrers Jonescu steht, beschloß, mit dem Kostenaufwand von ungefähr 500.000 Lei durch Neubau von einigen Lehrsälen diesen Mangel abzuheben. Um den Dobruinern diese Kosten zu ersparen, erklärte sich unser Dechant-Pfarrer Eduard Schneider bereit, „der deutschen Sektion der Dobruiner Staatsschule“ einen Saal des Dobruiner deutsch-katholischen Jugendheimes, auf die Dauer des Bedarfes (so lange noch so viele Schulkinder sind), zur Verfügung als Lehrsaal zur Verfügung zu stellen, was die Schulkommission auch mit Dank angenommen hat.

Anstatt diese Tat anzuerkennen, haben die „Zerneuerer“ von Dobruin, laut dem von ihren „Führern“ erhaltenen Instruktionen, das Bienenmärchen verbreitet, daß „Pfarrer Schneider, das Dobruiner deutsch-katholische Jugendheim an die orthodoxe Kirche verschwendet hat“.

Weil aber Bienen kurze Weine haben, ist man in Dobruin heute im Reinen darüber, daß gewisse bunte Drahtzieher dieses Bienenmärchen nur deshalb verbreiteten, um gegen Pfarrer Schneider Stimmung zu machen, und die schon seit einigen Jahren systematisch genährte Entfremdung der Jugend vom Jugendheim zu betreiben, die Jugend gänzlich zu verpostulieren, um sie sodann mit den von unserem Vaterlande entliehenen Schlagwörtern zu betäuben u. zu politischen Bestrebungen zu mißbrauchen.

Gibt es noch ein abscheulicheres Verbrechen an der Jugend?  
Gott sei Dank, es fängt ab nun unter unserer Jugend bereits an zu dämmern, der schlimmste Beweis dafür ist,

daß gerade dieser Tage 40 Burschen und 30 Mädchen — die zufolge der politischen Farbe aus dem Jugendverein ausgeschlossen waren — abermals in den Jugendverein eingetreten sind.

### Deutsche Tat des Gemeinderates.

Vor nicht allzulanger Zeit hat der Dobruiner orthodoxe Pfarrer Jonescu, als Mitglied unsern Gemeinderates, bei einer Gemeinderatssitzung gegen unseren Ortsrichter Peter Kraus — für den ein Antrag sich eben erst eingeleistet hat, — einen Mißtrauensantrag gestellt. Der Antrag wurde aber einstimmig abgelehnt. Hervorzuheben ist, daß der Gemeinderat zur Hälfte aus Kleinbauern besteht (sogenannte „Lambrecht“-Richtung), die bei der Wahl gegen Kraus gestimmt hatten und jetzt, mit dem gewissen Richter Lambrecht an der Spitze, trotz dem gegen den Antrag Jonescus stimmten. Sie bezeugten dadurch echtes deutsches Solidaritätsgedühl, obwohl gewisse Ueberdeutsche die Kleinbauern zu unheimlichen Sozialisten stempeln wollen. Es ist sehr fraglich, ob die „Gegenpartei“, im gegebenen Falle ebenso sozialistisch einen gegen Lambrecht gestellten Mißtrauensantrag niedergestimmt haben würde?

### Dobruiner „Zerneuerung“ hat in Alteschenowa begonnen.

Nichts über das Dobruiner Erneuerer-System! Es stammt scheinbar aus dem „Räumungsarbeitslager“ von Alteschenowa während des Weltkrieges. Weil das System sich dort so überaus gut bewährte, will ein gewisser Mann sein System auch den Dobruinern einimpfen. Dieser Mann der unsern Gewerbetreibende in zwei Lager spaltete, führt das Wort „Gemeinnutz vor Eigennutz“ immer im Munde, hat es dennoch zustande gebracht, für ein schließlich abgeschlossenes Testament 48.000 Lei als Schreibgebühr anzufordern.

Wir warten nun noch auf einige Daten und werden dann über die Sozialkommissionierung in Alteschenowa und darüber berichten, wie unser Erneuerer vor der Liebe und Anhänglichkeit des Volkes im Stillsitzen schlachten mußte.

Wie douthin Geduld Herr Notar. Mehrere Dobruiner.

## Wegen Unkenntnis

der Staatssprache keine Beamtentestungen in Jugoslawien.

Wie bereits gemeldet, hat die jugoslawische Regierung vor geraumer Zeit ebenfalls eine Sprachprüfung für die Minderheitsbeamten angeordnet. Die bezügliche Verordnung enthält genaue Vorschriften für die Art und Weise der Durchführung. Den Prüfungskommissionen wurde die Weisung erteilt, Unterschiede zu machen je nach dem Bildungs- und Rangstufe der Prüflinge. Für alle Prüflinge hatte aber als Bedingung zu gelten, daß die Sprachkenntnis nur im Zusammenhang mit ihrem Beruf zu prüfen ist.

Bei uns ereignete es sich in tausenden Fällen, daß man einfachen Eisenbahnarbeitern fragten stellte, die gar mancher hochgeleitete Beamte nicht beantworten konnte. Bei uns diente die Sprachprüfung eben nur als Vorwand, um tausende Minderheitsbeamte zu machen.

Die jugoslawische Regierung hat nun zwar diese Maßnahme durch eine menschliche Sprachprüfung ersetzt und jene Beamten, die bei der Sprachprüfung nicht entsprochen und demzufolge ihrer Stellen entsetzt wurden, wieder rückversetzt. Die jugoslawische Regierung ist sich eben dessen bewußt, daß Nationalismus nicht mit Unmenschlichkeit gepaart sein muß und daß Patriotismus durchaus nicht von der Sprachkenntnis abhängt.

**„PUCKER“**

KACHEL-OFEN  
Modern!  
Beste Qualität!  
Billig!  
Timisoara IV.

Sir. I. C. Brailanu 35  
**Chamotte-Mehl u. Ziegel**

75 Prozent der Kandidanten durchgefallen.

Das Unterrichtsministerium erlaubt, daß bei den Herbst-Bakalauraufprüfungen von den 2176 Kandidaten nur 533 die Prüfung bestanden haben, der Rest von nahezu 75 Prozent der Kandidaten ist durchgefallen.

## Die Kabinettchefs

werden versorgt . . .

„Universul“ schreibt: Herr Sibiceanu, der Kabinettchef des Ministerpräsidenten, ist zum Regierungskommissar bei der Zentrale der Sozialversicherungskasse ernannt worden. Nach ein Leberbissen, der nichts schadet, nur daß er eben aus den Fonds, die von den Beiträgen der Arbeiter gespeist werden, bezahlt wird. Für den jugendlichen Kabinettchef sind 30.000 Lei monatlich eine mehr als unerblickliche Summe. 30.000 Lei monatlich, mehr als das Gehalt eines Rates am Kassationshof ausmacht! Und die arme öffentliche Meinung darf sich darüber nicht einmal aufregen!

Gleichfalls im Sozialversicherungswesen wird die Ernennung eines anderen Kabinettchefs auf den wichtigsten Posten eines Generalinspektors vorbereitet.

Wir wissen nicht, wie diese Ernennungen vorgenommen werden können, da nach dem Gesetz über außerordentliche Finanzmaßnahmen neue Ernennungen formell verboten sind. Wenn die Kabinettchefs sich zu versorgen beginnen, so ist das kein gutes Zeichen. Ist es wirklich schon so weit?

Saben Sie schon Ihre Bezugsgebühren für das laufende Jahr bezahlt?

**Einzigste deutsche Linie nach**  
Argentinien, Brasilien, Uruguay und Paraguay.  
Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft  
Generalvertretung für Rumänien:  
**Julius Klein, Timisoara**  
Bul. I. C. Duca (Matroviu-Palais, hinter dem Bloß) Telefon 8-32.

Zuerst die Vorschrift, dann kommt das Menschenleben.

Wie aus Stamora berichtet wird, erlitt ein dortiger Ortsbewohner einen so schweren Leidschaden, der eine sofortige Operation notwendig machte. Da es in Stamora kein Personal gab, lud man den Kranken auf ein Lastauto, um ihn nach Debita zum Arzt zu bringen.

Auf der Straße wurde das in großer Eile laufende Lastauto von Gen darmen aufgehalten, die wissen wollten, welche Ladung das Auto mit sich führe. Als die Gen darmen den Kranken sahen, fuhren sie den Chauffeur an, ob er nicht wisse, daß in einem

Lastauto keine Menschen, sondern höchstens Tiere transportiert werden dürfen. Als der Mann erklärte, daß es sich um einen Schwerkranken handele, dessen Leben durch jede Minute gefährdet ist, um die er später zum Arzt kommt, erklärten sie, daß sie ihnen einweilen und verbrachten den Verkehr des Kraftfahrzeuges zu einer Geldstrafe von 1000 Lei. Erst nachher konnte das Fahrzeug seinen Weg fortsetzen, wo der Kranke im letzten Moment ankam, denn, wie in aus Timisoara herbeigerufenen Chirurg erklärte, der sofort an dem Patienten die Operation vornahm, der Mann wäre unersetzbar gestorben, wenn er um eine halbe Stunde später angelangt wäre.



### Weinlesefest in Lariwerde.

Aus der Dobrudschaer Gemeinde Lariwerde wird uns berichtet:

Die Weinlese ist beendet und war wider Erwarten gut. Da kein Geld zum Fässerkäufen vorhanden war, herrschte großer Fässmangel. Zu 2 — 3 Lei kann man das Bitter Wein haben, aber auch zu diesem Scheuderpreis gibt es keine Käufer. — Die Trockenheit hält noch immer an, so daß nicht geardert werden kann.

### Tödlicher Unfall in Bocsig.

Der 26-jährige Arbeiter Todor Badian war in der Station Bocsig im (Rom. Arab) mit Anstreichen von Waggons beschäftigt. Während dieser Arbeit wurde die Lokomotive angefahren. Badian geriet dabei zwischen zwei Waggons und wurde zu Tode zerquetscht. Wie die Gendarmerie festgestellt hat, war Badian zufolge seiner Unvorsichtigkeit selbst schuld an seinem Tode.

### Russisches Flugzeug

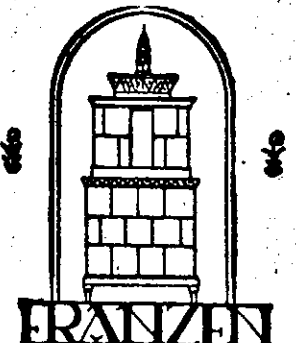
in Ungarn notgelandet.

Debreczin. Gestern abends landete auf der Wiese bei Debreczin ein fremdes Bombenflugzeug. Als sich einige Bauern der Maschine näherten, wandten sie mit dem Maschinengewehr bedroht.

Im Flugzeug saßen zwei Piloten, die Maschine trug als Zeichen den Sowjetstern. Die Piloten haben scheinbar die Orientierung verloren und sie starben wieder, noch bevor die verständigen Behörden irgendwelche Maßnahmen treffen konnten.

### Moderne Kachelöfen

mit Back- u. Kochvorrichtung auch für Stroh, Stengel, Kolben- u. Rebenheizung bei



Kachelofenfabrik

Timisoara-Mehala, Str. Sagonici 17, auch in Ratenzahlungen zu haben.

### Altbeschenovaer Landwirt

wegen Wechselfälschung verurteilt. — Mithlungener Reinwaschungsverfah seiner Gattin.

Der Altbeschenovaer bulg. Bauer Nikolaus Rocus hatte, als er bei einer Groß-Sankt-Nikolaus-Bank ein Darlehen bebot, auf den Wechsel auch den Namen seiner Frau unterschrieben. Da die Frau aber ihren Mann inzwischen im Stich gelassen hat, erklärte sie, als der Wechsel prozessiert wurde, ihre Unterschrift sei gefälscht. Die Sache kam vor Gericht und Rocus wurde wegen Wechselfälschung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, wogegen er appellierte.

Unterdessen kam das Umschuldungsgesetz und Rocus konnte seine Bankschuld begleichen. Auch die Frau hat sich inzwischen mit ihrem Mann versöhnt und wollte ihn bei Verhandlung der Appellation reinwaschen. Deshalb erklärte sie vor der Timisoaraer könig. Tafel, nicht gewußt zu haben, daß von dem Wechsel bei der Groß-Sankt-Nikolaus-Bank die Rede war, zu dessen Unterscheidung sie ihren Mann betraut habe. Ihr Mann habe also keine Wechselfälschung begangen. Die Absicht der Frau, ihren Mann nachträglich reinzuwaschen, war zu durchsichtig, so daß die Tafel die Schuld Rocus als erwiesen sah, jedoch die Strafe auf 6 Monate herabsetzte.

# Das Wachsfigurentabinett

Von Giesbet Hill

(4. Fortsetzung.)

Für diese Leute, die man nur in dicken Sportmänteln, Pelzen und eleganten Maßanzügen sah, die in den kleinen eleganten Läden zum Teil recht luxuriösen Kaufens, die man den ganzen Tag in den Bars sitzen, rauchen oder Karten spielen sah, lachten Geld gar keinen Wert zu haben.

Wie bin ich arm!, dachte Ellen; ich muß jede Mark dreimal umdrehen. Ach, reich sein, wie schön!

Diese Seeräube hätte ihre wegen noch ein Jahr dauern können, aber der Tender von Southampton kam leider schon um sieben Uhr morgens an. Man wurde um sechs Uhr in der Frühe geweckt. Schon blühte der Leuchtturm von Dover auf, man näherte sich dem Kanal. Rosa Strickfen mit kleinen Rändern standen am Himmel, und alle Dampfer zogen denselben Weg, wie von einem Magnet angezogen. Schon sah man den Hafen von Southampton in der Ferne aus dem Licht in Nebel auftauchen. Die Isle of Wight erschien grün, und dunkel umflossen stieg sie aus dem Meer wie ein schönes Wunder, eine Trauminsel mit grünen Gärten und weißen Villen.

Die Musik spielte zum Abschied, und sie flatterten schon die Tücher; alle machten sich bereit, um an Land zu gehen.

Das grüne England nahte. Aus den Parks ragten Landhöfe, graue Burgen mit festen Türmen; rötliche langgestreckte Backsteinbauten standen am Meer. Der Hafen öffnete sich, rote Schornsteine drängten sich, Dampfer, Docks, Werften. Ein Hansadampfer lag da, ausfahrbereit, und tutele heulend auf.

Der Tender legt an. Die Passagiere wurden in den Salon mit den Puffen b. hohlen.

Ein hagerer Engländer erschien an Bord und nahm Platz am Schreibtisch im Rauchzimmer. Einer nach dem anderen mußte nun seinen Pass vorlegen und wurde ausgefragt, was er in England wollte, wie lange er zu bleiben gedachte, ob er Geld genug mitbrachte und so weiter.

„Was wollen Sie in England machen?“ fragte der Engländer Ellen.

„Ich will England sehen.“

Der Engländer mußte sie mit einem Blick ihre einfache Reisefleidung und ihr beschriebenes Reisgepäck. „Sie wollen eine Stelle annehmen, nicht wahr?“ Und er schaute sie scharf an. Ellen dachte an den Vorschlag der Mistreß; aber dann sagte sie: „Nein, ich will Verwandte besuchen.“ Sie nannte den Namen ihrer Tante, Mistreß Taylor, und bekam sofort ihren Pass zurück.

„Nein, wirklich, ich habe keinen Schatz gemacht“, sagte Mistreß Burman, als sie neben ihren vielen Koffern zur Ankunft bereit auf dem Deck standen. „Geben Sie mir!“

„Und meine Stellung im Krankenhaus?“

„Die geben Sie auf. Sie haben ja schon Wochen Zeit. Ich bleibe nur kurze Zeit in London und gehe dann nach Edinburgh. Ich schreibe Ihnen meine Adresse. Überlegen Sie sich — — ob es überlegen Sie's gar nicht und ich kindliche dieser schrecklichen Jungfer. Und sie geht nach Paris zurück, und Sie kommen mit mir. Ich wohne in Edinburgh im Caldonianhotel. Es genügt eine Depesche von Ihnen, daß Sie kommen.“ Sie tauschten die Adressen aus.

„Für alle Fälle“, meinte Mistreß Burman.

Sie hatte beide Arme voll Blumen und verabschiedete sich von den Herren, die sie umdrängten. Der dicke Holländer wartete geduldig, den kleinen Jack an der Hand, wie ein Fall betriebe stehend.

(Nachdruck verboten.)

„Auf Wiedersehen in Indien“, sagte er und küßte seinen grauen Hut. Und er lächelte über das breite, glänzende Gesicht, daß all seine Goldzähne blinzelte.

Das kleine Jack klammerte sich an Ellens Hals. „Bleib da“, rief er, „geh nicht fort, Tante — I love you!“ Und er drückte ihr stürmisch die Hand. Sie mußte sich mit Gewalt von dieser Familie losmachen.

„Auf Wiedersehen“, winkte Mistreß Burman, als sie das Auto bestieg, das am Hafen von Southampton wartete.

Sobald Ellen den Fuß auf Englands Erde setzte, stürzte sie über sie her, deren Großartigkeit sie derartig betäubte, daß sie über das Gefühl überkam: Es ist doch nur ein Traum! Dieses Gewirr von Riesenschiffen, die langen, schwarzberuhten Rüge, die Menschen aufnahmen und forttrugen, diese Kofferberge und das Menschengedränge, bis man im Zug saß.

Der Zug fuhr zwischen Vorstadthäusern von Southampton nach London. Einförmige graue Häuser erschienen mit ruhigen Fronten, graue Wälder flatterte in den Höfen. In den Gärten blühten schon die Apfelbäume, auf ausgelehnten Weiden grasten Schafe, und alle Wiesen waren frischgrün von Seiden umgeben. Der Winter war vorüber und der Frühling eingezogen.

Das rauchige London rückt näher mit seinen unheimlichen Riesenbauten. Das grüne Land blieb zurück mit dem weichen Schaf.

Ihr erster Eindruck war Lärm, Rauch, Fabriken, ein häßlicher, schwarzberuhter Bahnhof. Alle Bahnhöfe sind häßlich, dachte Ellen.

Als sie das altmodische, mit rotem Blüsch gepolsterte Auto bestieg, überlegte sie, ob sie ins Hotel oder zu ihrer Tante fahren sollte.

Ach, wozu soll ich bei se Tante aufsuchen, dachte sie, die sich absolut nicht für mich interessierte? Es ist nur Zeitverlust. Ich komme doch nicht, du kennst mich nicht, liebe Tante! Das hat sie, das ihr die Oberlippe gefügt hatte, war billig und lag im Zentrum Londons, und man würde dort endlich einmal frei sein und tun können, was man wollte.

Und sie gab kurz entschlossen dem alten Chauffeur dieses Hotel am Aufsequare an. Der alte schöne Hotel und Gegend zu kennen und fuhr los.

Wie im Traum zogen die Straßen an ihr vorbei, fremd, grau, einöde und häßlich, dann aber wurden die Häuser statlicher, höher, zwischen diese grauen Häuserstraßen schoben sich grüne breite Plätze, bepflanzt mit Bäumen und schön Blumenrandell, die bei grauen Steinstraßen angenehm unterbrechen: die „grünen Lungen Londons“.

Es war nachmittags vier Uhr, als sie in dem kleinen Hotel in der Whitehall-Strasse ankam. Das Haus machte einen hellen und sauberen Eindruck. Sie bekam ein Zimmer nach einem stillen Garten hinaus, in dem sie zwei junge Mädchen Tennis auf dem grünen Rasen spielen sah.

Ein Hausmädchen brachte eine große Kanne heißes Wasser. Sie wusch sich um und ging hinunter.

In der Halle wurde an einem flackernden Kaminfeuer gerade der Tee serviert. Das behaubte Hausmädchen stellte ihr einen kleinen Tisch mit Tee und frischem Gebäck vor das Feuer, und sie ersuchte sich an dem starken Tee.

Ringsum saßen Damen und plauderten; die Herren rauchten, lasen ihre Zeitungen und wärmten sich die Füße an dem Kaminfeuer. Sie hatten anscheinend keine Eile, London zu sehen, und schienen Zeit in Fülle zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

### Streitigkeiten in Abrechtsflor wegen Manöverpferden.

Aus Abrechtsflor berichtet man uns: In unserer Gemeinde ist wegen einigen ab das Militär für die Manöver beizustellenden Pferden große Unzufriedenheit entstanden. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Pferde anzukaufen, nach dem Manöver wieder zu verkaufen und die sich ergebende Differenz auf die Pferdebesitzer in gleiche Teile zu verteilen, was das einzig Richtige ist. Einige Pferdebesitzer weigerten sich zu zahlen, denn sie meinten, der Kaufpreis der Pferde wäre aus den Gemeindeumlagen zu decken. Da jedoch die Gemeinde noch eine alte Schuld für Manöverpferde hat, wurde beschlossen, daß heuer diejenigen Manöverpferde beizustellen müssen, die ihre alte Schuld noch nicht beglichen haben. Das paßt wieder diesen nicht. Den Streitigkeiten machte schließlich die Gendarmerie ein Ende, indem sie die Pferde von den alten Schuldnern wegführte.

Herren- und Kinderportkappen, Sportgürtel am Hälften bei Gustav Kovacs Nachf. Timisoara IV., Strada J. C. Batiaruu Nr. 23.

Fabrik zur Erzeugung von splitttertem Glas in Romänien gegründet.

Unter dem Firmennamen Securitas ist eine rumänische Aktiengesellschaft zur Erzeugung von splitttertem Glas gegründet worden, die die Bewilligung zur Einfuhr der notwendigen Maschinen erhalten hat. Das Erzeugnis der beschleunigt in Betrieb zu setzenden Fabrik wird unter der Marke Securitas in Verkehr gebracht.

### Die Felder der Dobrudscha-Türken kauft der Staat an.

Bucuresti. Zwischen dem rumänischen und dem türkischen Ackerbauministerium sind Verhandlungen im Gange, um den Ankauf der Felder der aus der Dobrudscha abwandern den Türken. Es ist von beiläufig 100.000 Hektaren die Rede, welche der rumänische Staat um 4—5000 Lei pro Hektar ankaufen will. Der Vertrag wird nicht mit den Feldbesitzern, sondern zwischen den beiden Regierungen abgeschlossen werden.

### Deutsches Krankenhaus

Ärztliche-Gesellschaft.

Timisoara I., Bulev. Regina Maria Nr. 6.

(neben der Hauptpost) Telefon: 2060.

Für alle Krankheiten — ausgenommen Infektions- und Geisteskrankheiten — modernste hygienische Einrichtungen, freie Arztwahl, neuzeitliches Röntgenlaboratorium für Diagnostik und Therapie, Elektrotherapie, Diathermie, Massage, Höhen- sowie vorzügliche Verpflegung, Diätische nach neuesten Erfahrungen und Grundfragen, fließendes kaltes und warmes Wasser, Lift, Zentralheizung. Mittellose werden gegen Ertrag der Darlehen kostenlos behandelt.

Billigste Verpflegungspreise.

### Viedertafel in Marienfeld

Wie aus Marienfeld geschrieben wird, veranstaltete der dortige Jungmännerverein eine Viedertafel verbunden mit einer Theatervorstellung. Das Vereinsorchester spielte das „Glühwürmchen“-Konzert aus der Operette „Bisstrata“. Der gemischte Singsangchor trug dielieder „Selma's Liebe“, „Ja, schön ist mein Schatz nicht“, „Zwei Stübchen am Himmel“ und den Walzer „Am schönsten Rhein gebend ich dein“ mit Orchesterbegleitung vor. Der Männergesang brachte das Lied „Die Träne“ zum Vortrag. Sodann wurde das Stimmstück „Unter dem Lindenbaum“ aufgeführt, welches von Irene Welzel, Regina Alt, Adam Birt, Peter Welzel, Adam Göns und Josef Müller darzustellen wurde. Sodann gelangte das Quartett „Gemeinderatssitzung im Grünhäuschen“, vorgelesen von Paul Christof, Josef Sobek, Julius Kluchenmayer und Josef Wark zum Vortrag. — Alle Darbietungen ernteten verdienten Beifall. — Nach Vollenbung des Programms folgte Tanz bis in der Frühe.

# Herbst-Strickwaren

Modestyles, Pullover, Sweater, Strümpfe, Handschuhe, Kridfals, Damen-Seidenunterwäsche, Baby-Artikeln in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen bei:

# Ilenez und Margareta,

Straße u. Wirkwarenhaus, Arad, Piata Avram Iancu 21.

## Unbegründete Erhöhung

der Arzneipreise.

Da die inländischen Medikamentenfabriken ihre Erzeugnisse um 44-50 Prozent erhöht haben, will die Regierung gegen diesen Preiswucher vorgehen. Es sind aber auch die Preise der ausländischen Arzneien in unbegründeter Weise erhöht worden. So Aspirin um 33, Chinin und Quinidin um 40 Prozent.

In der Preiserhöhung stehen an erster Stelle die englischen Arzneien mit 40-50, dann folgen die französischen mit 30-40 Prozent. Die Erhöhung der deutschen Arzneien bewegt sich zwischen 20-25 Prozent, obwohl diese als bekannt die besten sind. Trotzdem gibt es Ärzte, die zum gesundheitlichen und materiellen Schaden ihrer Patienten gerade die deutschen Arzneien bevorzugen!

## Eigentum für Westarabien-Hilfe

In der Nachbargemeinde Segenthau wurde auf Anraten des Hauptauschusses für Westarabien-Hilfe ein überparteiliches Komitee gebildet, welches die Vorbereitungsarbeiten zur Westarabien-Hilfe einleitet.

## Trauerungen u. Verlobungen

Der Postlektor Lehner Walbert Fischer hat sich mit dem Dettler Fräulein Olga Stefanowitsch verlobt.

Das Segenthau hat sich Josef Helrich mit Elisabetha Steingasser verlobt.

\*) Brautausstattungen laufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Wobwarenengros-Handlung Eugen Dornhelm Timisoara, Innere Stadt, Börse-Gasse 2.

\*) Junge Ehepaare sollen ja nicht versäumen, unter diesen Tagen in sämtlichen Küchengeschirren, Haushaltungskasernen, Sparschnecken, ohne Kaufzwang zu beschließen. Jeder dieser Blattes erhalten 5 Prozent Nachlass. Ferner, Eisenhandlung, Timisoara I. Domplatz, gegenüber der Domkirche.

## MARKTBERICHTE:

### Krader Marktpreise.

Getreidemarkt. Die Nachricht über den Ausbruch des ital.-alb. Krieges zeigt seine Einwirkung auf den Krader Getreidemarkt einesseits darin, daß die Landwirte verkaufen zurückhaltender geworden sind und den Markt trotz der großen Nachfrage nur schwach besetzt haben, andererseits in der Preisgestaltung. Für Weizen wurden bezahlt bis 330, für Mais 320-330, für Gerste und Hafer aber 330-340 Lei pro Meterzentner.

Wiesmarkt. Rinder 6-8, Kalber 14-16.50, Schweine 18-22.50 Lei das kilo Lebendgewicht.

Lebensmittelmarkt. Zwiebel 4-5, Knoblauch 18-20, Kartoffel 1.50-2, Winter- und grüne Bohnen 4-5, Erbsen 18-20, Paradies 1-2, Kefir 6-10, Birnen 8-10, Pfäumen 4-5, Weintrauben 4-12, Pfeffer 8-15, Wassermelonen 4-5 Lei das kilo Gramm. - Spitziger Paprika 10 Lei, zum Füllen 4-6 Lei ein Leu, Kraut und Kohl 2-3 Lei das Bündel, Spinat 4-5 das Bündel, Rettich 1, Grünzeug 1-2 das Bündel, Salat 2 Lei 1 Leu, Gurken 100 Lei 20 bis 25 Lei. - Fettgänse 200-260, magere 80-100, Fettenten 80-110, magere 35-65, Hühner 60-70, Bachhendl 25-45 Lei das Paar. Eier 1 Lei 1.30-1.40, Milch 4-5, Rahm 25-35 Lei das Liter, Kuhkäse 10-12, Schaffkäse 24-26, gep. Schaffkäse 26-32 Lei das kilo.

### Timisoarner Getreidemarkt.

Weizen 76er mit 4 Prozent Befehl 360, Weizen 78er mit 3 Prozent Befehl 370, Mais 320, Neumais (November-Dezember) 240, Pademais 260, Hafer 320, Weizenschrot 290, Banater Kleie 260, Krader Kleie 260, Rüblikerne 330, Bohnen 410, Weizenkleie 290 Lei per 100 kilo.

### Banater Wiesmarkt.

Strohmillen: Außer 740, 4-4 700, 30-30er 665, 6er 550, 4er 660 Lei per 100 kilo.

# Neupanater Bauern

kämpfen für ihr Geld.

Vor Jahren berichteten wir darüber, daß man den Neupanater schwäbischen Landwirten die Felderzeit von dem Grafen Edelpacher gekauft ca. 1200 Hektar Felder als Agrarfeld weggenommen hat und unter die Feldbedürftigen zu verteilen beabsichtigte. Etwas verspätet, jedoch immer noch rechtzeitig, wurde dagegen beim unterdessen bereits gestorbenen Minister Cicio-Pop interveniert, der auch versprochen hat, die Angelegenheit im Ackerbauministerium in der Form zu ordnen, daß diese Felder, welche bereits grundbücherlich übertragen und schon seit Jahren im Besitze von ca. 600 Neupanater Bauernfamilien sind, zurückgegeben werden. Minister Cicio-Pop ersuchte damals den Abgeordneten Keller, er möge ihn in Bucarest auf die Angelegenheit aufmerksam machen, damit er nicht darauf vergessen soll.

Was nun geschehen oder nicht geschehen ist, entzieht sich unserer Kenntnis, Tatsache ist jedoch, daß vor Monaten neuerdings eine Aktion gegen die Neupanater eingeleitet wurde und die Agrarfeld-Bedürftigen aus dem Krader Komitat, darunter sogar Deutsche aus der Gemeinde Neupanat, Anspruch auf die Neupanater Felder erhoben haben. Als nun die Neupanater Landwirte gesehen haben, daß sie möglicherweise - woran sie früher nicht glauben wollten - ihre Felder wirklich verlieren sollen, wodurch zahlreiche Familien an den Bettelstab gelangen würden, wurde eine Gegenaktion eingeleitet, in dem Sinne, daß die Feldbesitzer ihr Geld neuerdings vom Staat zurückkaufen und pro Hektar ca. 1400 Lei bezahlen. Ob die Aktion gelingt, wird sich bereits in den nächsten Tagen entscheiden. Es sprechen Anzeichen dafür, daß die Neupanater in dem Besitze ihrer Felder bleiben. Schade ist nur, daß durch ein Versäumnis (wo der Fehler war wollen wir nun nicht untersuchen) die Gemeinde Neupanat ca. 1,4 Millionen Lei vom schwäbischen Volksvermögen bezahlen muß, was man sich wohl ersparen hätte können, wenn man die Angelegenheit seinerzeit ernstlicher aufgefaßt und den Minister Cicio-Pop in Bucarest an sein Versprechen erinnert hätte.

# Banater Bankverein A.G.

Aktienkapital Lei 52,000.000.  
Rücklagen „ 22,167.604.

Gewährt Kredite, übernimmt Sparanlagen auf Sicht sowie mit Kündigung und erledigt alle Bankaufträge sofort und gewissenhaft.

## FABELHAFTER ÜBERRASCHUNGEN bringt die ENTSCHEIDENDE ZIEHUNG am

# 15. Oktober 1935.

Verloft werden:

2 Gewinne a Lei 6 Millionen	2 Gewinne a Lei 2 Millionen
16 „ „ 1 Million	8 „ „ 400.000
20 „ „ 200.000	102 „ „ 100.000 etc.

Noch immer können Sie Lose kaufen! Erneuern Sie Ihr Los rechtzeitig!

## Hauptverkaufsstellen in SIEBENBÜRGEN und BANAT:

Arad: Banca Goldschmied, Casa de pastrare gen.	Oradea: Banca Dacia, Union.
Brasov: Alex. Enkelhardt	Tg. Mures: Ernest Révész.
Chuj: Banca Iliescu S. A.	Timisoara: Banca Centrala, Banca de scont, Banca Timisoarei.
Economia suce.	

## Ferdinandsberger Gemeinderichter wegen Majestätsbeleidigung angeklagt.

Bei einer Unterhaltung der Arbeiterschaft in Ferdinandsberg geriet der Gemeinderichter Theodor Neagoe mit einem Gendarmen in Streit. Am 10. Mai ist zwischen beiden wieder ein Streit ausgebrochen. Der Gendarm erstattete hierauf gegen den Richter die Anzeige, der Richter hätte ihn prügeln lassen und beschimpft, wobei er auch beleidigende Worte auf seine Majestät gebraucht. Der Gerichtshof in Timisoara hat Neagoe freigesprochen und gestern hat dieses Urteil auch die kön. Kasse bestätigt. Das freisprechende Urteil ist gewiß beachtenswert, weil der einfache Gendarm

seine Wenigkeit wahrscheinlich mit seiner Majestät verwechselt. Uebrigens ist es schon zur Gewohnheit geworden, Leute, die man verächtlichen will, der Majestätsbeleidigung anzuklagen.

## Todesfälle

In Segenthau ist der 8-jährige Volksschüler Karl Bernath, angeblich an Kinderlähmung, gestorben.

In Steierdorf ist der Chirurg Johann Wahiger im 83. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene hat seinen Beruf zu allgemeiner Zufriedenheit 20 Jahre hindurch ausgeübt.

## SPORRE

Gestern, Sonntag fanden bei wunderbarem Wetter folgende Spiele statt:

- Krab, Gloria-CYM 4:2 (2:0)
- Transilvania-Juventus 3:1 (3:1)
- UEW-Salob 3:1 (0:0)
- Olimpia-Unirea 3:2 (2:1)
- Intelegerea-Comi 2:0 (0:0)
- CEW-Tricolor 4:2 (3:0)
- Timisoara, UMGH-Albena 1:1 (1:0)
- ROMA-Robine Sibiu 4:1 (3:1)
- Electica-Herta 3:0 (1:0)
- Banatul-CYM 4:4 (4:2)
- Galvani-UMH 6:1 (3:1)
- Venus-Juventus 6:0 (3:0)
- Starutia-Fortuna 2:1 (1:0)
- Vulturil-Unirea 0:0
- DOE-Dacia 3:1 (3:1)
- Vairia-Gabul 1:0 (1:0)
- Bucaresti, Juventus-Chinezul 6:1 (3:0)
- Venus-U 4:0 (3:0)
- Provinzgerichte: Großwardein: CUC-Crisana 3:0 (1:0)
- Wdntz-Starutia 3:2 (3:1)
- Prunctori-Unirea 2:2 (1:0)
- Bloesti-Tricolor-UEW 4:3 (3:0)
- Bustasi: Sibiu II-Wdntz 6:0 (1:0)
- Sugo: Vulturil-UEW 1:1 (0:0)
- Freiburg: Freiburg-Postechnica 3:2 (1:1)
- Frateska: Frateska-Kapit 1:0 (1:0)
- Hajfeld: Simboliana-Progressul 4:1 (3:1)
- Ausland, Ungarn-Oesterreich 4:4 (4:2)
- Warschau: Polen-Oesterreich 3:1 (1:0)
- Craci: Craci-Budapest 0:0.

## Giftgasproben an Menschen

„sehr befriedigend“ gelungen. London. Die amerikanische Schriftstellerin Dorothea Dwyer hielt im „Internationalen Frauenbund“ in London einen Vortrag über die Gefahren der Rüstungsindustrie. Laut ihrer Darstellung haben mehrere amerikanische Fabriken vor Gericht unter Eid ausgesagt, daß ihnen von der Regierung eines südamerikanischen Staates zwecks Ausprobierung der Wirkung von Giftgas zum Tode verurteilte Verbrecher überlassen wurden. Die Verurteilten wären „befriedigend“ ausgefallen. - Die Zivilisation macht Fortschritte!

Erntebereich aus Retasch. Aus Retasch wird uns berichtet: Das Ergebnis der Weinlese war bedeutend besser, als man es erhofft hatte. Der Zuckergehalt der Weintrrauben ist groß, so daß man sich eine gute Qualität verspricht. Soffentlich stellen sich auch bald die Käufer ein. Das wäre auch deshalb erwünscht, weil noch viel Wein in Lagert.

Titl. „Kraider Zeitung“, Krab.

Sie bitte die „Kraider Zeitung“ zum Preise von halbjährig 160 Lei 3-mal in der Woche oder die einmalige Sonntagsausgabe zum Preise von Lei 70 halbjährig, dem von mir erworbenen neuen Leser:

Name: \_\_\_\_\_

Bohnort: \_\_\_\_\_

Haus-Nr. \_\_\_\_\_

somit zuzufinden und nachdem er die halbjährige mit der Post eingeschickt hat, bitte ich das Buch aus Ihrer Bille:

Nr. \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ als Geschenk.

Name: \_\_\_\_\_

Del. \_\_\_\_\_

Nicht Verbindlich ist zu bleiben!

### Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Set, fettgedruckte Wörter 3 Set. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Set. Rahmen-Anzeige werden der Quadratmeter gerechnet usw. kostet der Quadratmeter im Inseratenteil 4 Set oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Set; im Textteil kostet der Quadratmeter 6 Set und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Set.

Gute erstes verlässliches Mädchen zu einem 10 Monaten alten Kind, das auch in der Hauswirtschaft mithilft. Adresse in der Administration des Blattes. 1920

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück bei 75, Stückweise 2 Set. Stets lagernd in der Paplerhandlung der „Araber Zeitung“.

Im Maschinenbau betraute Frauen oder Männer werden gesucht. Angebote sind zu richten an: „Stella“, Arab, Str. Eminescu No. 27. 698

Milchbäcker, in Klein- und Großformat, für Milchbäcker, Genossenschaften oder Fabriken mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Billige Möbel: Speisezimmer aus Holz, in gutem Zustande um 7.500 Set zu verkaufen. Näheres beim Hausmeister, Arab, Str. Eminescu No 20-22. 694.

Kostenanschläge u. Rechnungen für Hausmeister, Zimmerleute, Tischlerarbeiten und große Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von 2 Set das Stück zu haben in der Buchdruckerei „Araber Zeitung“.

Reinraffinerter Cimentales Eiter, zur Sucht geeignet, 17 Monate alt, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen. — Dose selbst ein 20-30 cm Romeo-Traktor, ein 5 cm J. S. Petroleum-Motor, mit Zirkularsäge versehen; weiters ein Zwickloch-Maisreißer, Fabrikat Hofherr & Schrang, alles in gutem Zustande, zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen bei Georg Burian, Sandra (Mogandebach) No. 212 (Sub. Timis-Lor.). 1926

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und blättert nachher im Traumbuch! Preis 25 Set. In jeder Lesung in jedem besseren Geschäft oder gegen Einzahlung des Betrages in Briefmarken vom „Phönix“-Buchverlag, Arab, Platz Rednet 2.

Sehr Cimentales Eiter, 17 Monate alt, 148 cm hoch, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Nikolaus Nikola, Ulihu (Mogandebach), Sub. Timis-Lorontal. 1927

„Spezial-Produktgefäße“. Sind Ihre Waren leicht? Versuchen Sie 1 Kilogramm Probeabgabe (1 Kilogramm kostet bei 60, gemäß für 2 Quadratmeter). Gebrauchsanweisung gratis. Zu haben bei Johann Kofel, Timis-Lorontal (Sub. Timis-Lorontal). 1280

Cimentales Eiter, 18 Monate alt, 148 cm hoch, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Nikolaus Bini, Crucent (Kreuzflügel) No. 44 (Sub. Arab). 699

Billiges zum verkaufen: Flachreidemaschinen: No 6/60, 7/32 7/30, 8/60, 9/30 und Nähmaschinen. Hans Braun. Timisoara-Gratiella, Str. VII. No. 24. 1229

Leinwandmühlen und Weinpressen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen bei der Maschinenniederlage Weiß u. Götter Timisoara-Dossstadt, Str. Bratianu 30.

Ed-Speereigenschaft, an einer verkehrsreichen Stelle, dringend zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

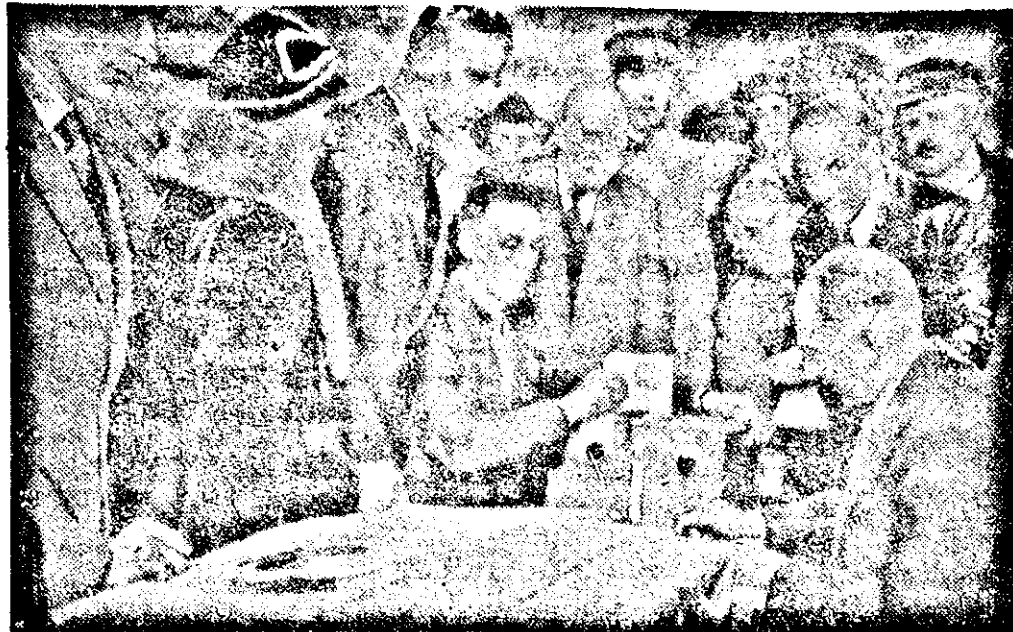
Leinwand, Fabrikat Stahl und Bettner, Windfegen und Reiter empfiehlt die Maschinenniederlage Weiß u. Götter, Timisoara-Dossstadt, Str. Bratianu 30.

Deutsche Volkshilfsblätter sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Set. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim „Phönix“-Buchverlag.

Nächte für alles wird gesucht. Bornstein, Arab, P. Stefan cel Mare 14.

Komplettes Schlafzimmer, fast neu, sowie eine Singer-Ringschiff-Nähmaschine in gutem Zustande, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 691

### Memelwahl bei Kerzenbeleuchtung



Ein Bild von dem ersten Tage der Memelwahl, die bekanntlich den vollkommenen Zusammenbruch des litauischen „Wahlsystems“ ergab, so daß die Wahl auch noch am darauffolgenden Tage fortgesetzt werden mußte. Infolge der komplizierten getrauben-

ben Wahlbestimmungen, herrschte in den Wahllokale ein beängstigender Anbruch. Die so wichtige Wahlhandlung selbst wurde beim klackernden Schein einer Kerze vorgenommen, womit eigentlich alles über diese Wahl gesagt ist.

### Achtung Weinerzeuger u. Gastwirte!

Der Kellermeister ist unentbehrlich.

Keine kalde Weine mehr, Effiglich, Schimmel, Rahmen ausgeschlossen! Ein Schlag unnötig. Den Wein kann man monatelang in Pipen halten, ohne Effiglich und Rahmen. Volle Garantie! Bringt eine vollkommene Gärung.

**KELLERMEISTER,**  
Timisoara IV., Str. D. Sturdja (Sterngasse) 10.  
905x48

**DIMITRU BANDU,**  
Timisoara  
Innere Stadt, Str. D. Mogandebach Nr. 5. (Sunnadigasse)  
Kachelöfen aus reinem Schamotte in größter Auswahl  
Schönste Modelle, neuestes Heizungs-system zu billigsten Preisen.  
Aufzager: Schamottemehl, Schamotteziegel u. Sparherd  
Renovierungen u. Reparaturen u. billigst prompt. 1051x30

**Möbelfabrik Siebold**  
hat ihr Musterlager eröffnet.  
Timisoara I. Str. Balanca  
Ede Plata Unirii. (Dom-Platz.)  
Echter Goldschmied,  
Uhren, Augengläser am billigsten bei  
**LOSEF REINER, ARAD**  
Uhrmacher und Juwelier,  
Str. Col. Pirici No. 3. Reparaturwerkstätte!

**Wir (schweißen elektrisch) alles!** Dieselhauptwellen, Dieselmotorzylinder u. Köpfe, Feuerbüchsen, Kesseln usw.

**Auch an Ort und Stelle.**  
Alle Maschinenreparaturen u. neue Konstruktionsarbeiten  
Ing. V. Hossu u. Gh. Ban (gew. Meister der Firma Ing. Alex. Markl.)  
Timisoara II., Str. Baba Dochla 10. (gew. Fürst'sche Werkstätte.) Telefon 8-42.

**Rühne's, Vera'-Doppellöffel-Gäemaschinen**  
und Eberhardt-Pflüge  
sind an Qualität unübertroffen. Prompt am Lager bei:  
**Weiß & Götter**  
Maschinenniederlage  
Timisoara VI., Str. Bratianu No. 30.



### Briefkasten

„Etrapest“ Timisoara. Ihr Schrift-Redakteur Hans Beller, der zu faul ist, sich um seine Wähler im Araber Gau zu bestimmen, war gewiß auch zu faul, um die „Ezernotwiger Deutsche Tagespost“ (halbamtlisches Blatt der Bukovinaer Erneuerer) zu lesen, worin in einem Aufsatz an die Leser mitgeteilt wurde, daß der „Volkswille“ wegen „technischen Schwierigkeiten“ nicht erscheinen kann und man um Nachsicht bittet. Wir haben daher wahrheitsgetreu berichtet. Daß der „Volkswille“ durch eine „Injektion“ wieder zum Leben erweckt wurde, (fraglich auf wie lange) ist eine andere Sache. Ebenso ist es durchaus nicht ausgeschlossen, ja sogar wahrscheinlich, daß die „Volkspost“, das eigentliche Amtsblatt der Banater Erneuerer ebenfalls wegen „technischen Schwierigkeiten“ bald nicht mehr erscheint. Die technischen Schwierigkeiten bestehen nämlich darin, daß das Gemeinnutz-Blatt einem armen Volksgenossen, der dazu Mitglied der sogenannten Volkspartei ist, 80.000 Set schuldet. Wenn dieser allzu Gebuldige nicht mehr weiter kann, werden die edlen Freunde Bellers die „Volkspost“ anderswo auf Schulden zu brüden versuchen, oder es kommt die gewisse „technische Schwierigkeit.“ — Die Behauptung Bellers, wir hätten uns seiner Partei angetragen, ist eine so aberträgliche und blödsinnige Lüge, derer wir nicht einmal einen Beller für fähig gehalten hätten. — Wer moralisch so tief gesunken ist, wie Beller, der das Vertrauen des Volkes mißbraucht und als Abgeordneter Millionen an Däten und Gehalt einstreifte, ohne etwas zu leisten; ein Mensch, der sich wegen einer Schuld, die er selbst als Ehrenschuld bezeichnete, Klagen läßt und der in Parteien nur darum eintritt, um sie zu verrotten und verlassen, kann niemanden mehr beleidigen. Seine Mut, weil er auf unsere schweren Anschuldigungen nichts zu entgegnen vermag, bringt ihn immer tiefer in den Abgrund. Sein Geistes erreicht uns nicht und fällt auf ihn selbst zurück.



### Lustige Ecke

**Wasser, trinkt er nie zu viel.**  
Der Pfarrer hat einen Bruder in der Gemeinde, der überaus gerne „dippelt.“ Fast jeden Sonntag oft auch an Wochentagen ist dem Sepp, wenn er heimwärts torlet, die Gasse zu schmal. Der Pfarrer schämt sich natürlich vor den Leuten wegen seines Bruders. Da nimmt er ihn einmal ins Gebet und hält ihm eine Predigt. Unter anderem sagt er dem Bruder:  
— „Aber schau, lieber Bruder, siehst du denn nicht, daß deine Werke nie zu viel trinken?“  
— „Ja, die trinke aber Wasser, un wann Wasser trink, trink ich aa nie zu viel!“

**Beide haben recht.**  
Es fand eine Propagandabearbeitung der Alkoholgegner statt. Ein Mann erkrankte das Rednerpult und sagte: „Der Alkohol hat mehr Menschen auf dem Gewissen, als alle Unfälle und Krankheiten zusammen.“ — „Das stimmt nicht!“ rief jemand. „Wasser hat viel mehr Leute umgebracht.“ — „Das sollen Sie erst beweisen!“ — „Wittel Da ist die Sinfut und die furchtbare Krankheit, die Wasserrucht. Eine Weindrucht-Krankheit gibt es nicht.“

**Pferd und Kanonenboot.**  
Beim Uebergang nach Wien sandte der kommandierende General von Wankstein einen Ulanen, der sich durch ein feindliches Dragonerpferd beritten gemacht hatte, an das Ufer der Augustenburger Förde, damit festgestellt werden konnte, ob noch feindliche Schiffe darin lagen. Nach kaum einer halben Stunde kam der Reiter zurück und meldete:  
„Ich melde mich von Parrouille zurück. In der Förde lag ein Kanonenboot, als es mich sah, erschrak es und dampfte ab.“